Deutsche Rundschau in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 8,75 Zł., monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug vierteljährlich 9,33 Zł., monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł., Danzig 3 Gulden. Deutschland 2,5 Reichsmark. — Einzelnummer 20 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 288. Bromberg, Sonntag den 13. Dezember 1925. 32. (49). Jahrg.

Ein Mittel zum Frieden.

„Die Finanzen des souveränen Polens dürfen sich nur unter polnischer Kontrolle befinden!"

(Aus der Rede des Finanzministers Zdziechowski im Sejm am 10. Dezember 1925.)

Seit dem Weltkrieg steht die nur wenig befriedete europäische Welt im Zeichen einer doppelten Sorge: um die Erhaltung des Friedens zwischen den einzelnen Staaten und um die Aufrechterhaltung der Währung in einem jeden dieser einzelnen Staaten. Es werden verschiedenartige und immer neue Pläne ausgeklügelt, um diese beiden Ziele zu erreichen, von denen das erste die außenpolitische Angelegenheit eines jeden Staates ist, während das andere auf dem Gebiet der souveränen Innenpolitik zu liegen scheint. Für das erste Ziel werden nahezu in jedem Monat Konferenzen, Kongresse und andere Zusammenkünfte von unverantwortlichen Querköpfen bis hinauf zu verantwortlichen Staatsoberhäuptern veranstaltet. Nach all diesen Beratungen scheint der Krieg aber nur näher in Sicht zu kommen, wobei ich an die Fortsetzung des Weltkrieges von 1914/18 denke; denn kleinere Kriege sind im Laufe der letzten Jahre von allen Seiten und an allen Orten ununterbrochen losgegangen: einmal auf der polnisch-russischen Ebene, dann wieder irgendwo an der adriatischen Küste — auf Korfu, in Fiume, in Albanien —, dann wieder an den beiden Endpunkten des Mittelländischen Meeres — Marokko und Syrien — oder in Kleinasien, Mossul, Armenien —, von gelinden Aderlässen in Oberschlesien, in Wilna und um Memel herum ganz zu schweigen. . . .

Keine besseren Resultate erzielen unsere Staatsmänner auf dem Gebiet des inneren Friedens und der innerstaatlichen Wohlfahrt, die in erster Linie auf einer gesunden Volkswirtschaft aufgebaut werden müssen. Die erwünschte Genesung des wirtschaftlichen Lebens ist in keinem Lande möglich, das eine kranke Währung zu pflegen hat, und ein solcher Patient macht wohl jeden größeren und kleineren Staat Europas gegenwärtig zur Krankenstube. Einsichtige Politiker wiederholen seit langem, daß eine Gesundung der einzelnen Staaten Europas ausgeschlossen erscheint, wenn ihre Regierungen sich nicht zusammentun, um mit gemeinsamen Kräften zunächst den allgemeinen Völkerfrieden zu sichern und dann auf der Basis einer so gesicherten Genesung des internationalen langfristigen Kredits eine ebenso allgemeine wirtschaftliche Genesung herbeizuführen. Daher die Projekte Coudenhove-Kalerghis und anderer politischer Schwärmer, ein „Pan-Europa", d. h. die Vereinigten Staaten von Europa zu errichten, wobei ich mich des Eindrucks nicht erwehren kann, daß diese Schöngeister das Pferd am verkehrten Ende aufzäumen.

Völker sind wie große Kinder; sie müssen zum Guten gezwungen werden, — denn von sich aus und aus freien Stücken hat noch kein Volk in der Welt etwas Großes und Gutes vollbracht, es sei denn in Ammenmärchen. Der einzige wirksame Zwang für ein beliebiges Volk ist nicht so sehr das Schwert, nicht irgendein Völkergericht, auch nicht einmal ein einbrechendes Gottesgericht. „Verstockt in ihren Sünden sind die Menschen", klagt der Prophet. Die einzige Zuchtrute, vor der auch die größten Nationen eine merkliche Achtung haben, ist und bleibt: die bittere Not. Wenn der Hunger im Lande in immer breiteren Kreisen um sich greift, dann wird das Volk erst gehorsam und demütig, dann wird es still und artig, es denkt nicht mehr an „fröhliche" Feldzüge, an Siegesrausch und die „Glorie des siegreichen Vaterlandes". Die Sorge um das tägliche Brot füllt seine Gedanken vollauf, — es arbeitet! — und, siehe da, — der Friede auf Erden ist wie durch ein Wunder gesichert. Denn — wir leben nicht mehr in einem Zeitalter, wo man für sich und für seine Familie, für sein Land und für sein Volk mit dem Schwerte in der einen Hand und dem wappengeschmückten Schilde in der anderen Brot, Reichtum und Glück verschaffen kann. Die Geschichte des letzten Jahrhunderts lehrt uns, daß ein jeder Krieg, mag er nun mit oder ohne Waffen geführt werden, nach außen wie nach innen für den Sieger nicht weniger ruinierend ist, wie für den Besiegten. Das sind in unserer Zeit schon Binsenwahrheiten, die allerdings in manchen Staaten immer noch unverstanden bleiben . . .

Die Völker Europas empfinden heute alle ohne Ausnahme die schlimmsten aller Arten von Hunger: den Geldhunger. Lettland, Polen und Rumänien verspüren ihn in größerem Umfange, Frankreich und Deutschland in wenig geringerem, England, Schweden oder Spanien einstweilen noch schwächer — jedoch der Hunger herrscht in ganz Europa. Kein Zdziechowski, kein Loucheur oder sonst ein Finanzmagiker ist imstande, den Millionen von hungernden Menschen zu helfen, wenn er dieses Ziel vereinzelt in seinem eigenen Vaterlande zu erreichen strebt. Wohl aber könnten es alle Finanzminister und alle Regierungen mit gemeinsamen Kräften erreichen! Dazu brauchten sie nur die größeren Staaten der zivilisierten Welt unter gegenseitige Finanzkontrolle zu stellen, indem sie eine gemeinsame Aufbewahrungsstelle für die Deckungen der Papierwährung ihrer Staaten schaffen würden.

Wenn der Goldvorrat der zivilisierten Staaten der Welt sich irgendwo an einem durch eine international gemischte Bewachung sichergestellten Orte befände, dann könnte ja kein Staat der Welt mit Kriegsgedanken flirten. Denn ohne freie Verfügung über seinen Goldvorrat kann kein Staat an neue Emissionen von Papiergeld denken, und schon Napoleon sagte richtig, daß zu jedem Kriege lediglich drei Dinge gehören: „Erstens Geld, zweitens Geld und drittens noch mehr Geld!". Er vergaß hinzuzufügen, daß es überall Papiergeld gewesen ist, das die kriegslustigen Nationen emittiert haben: — in der seligen Hoffnung, diese eigenen Schuldscheine aus dem Goldvorrate des besiegten Gegners zu decken . . .

Die finanztechnische Seite dieses Gedankens, der meiner Ansicht nach das einzige probate Mittel zur Sicherung des Weltfriedens wäre, bietet die allergeringsten Schwierigkeiten. Er bedürfte nicht einmal der Einführung einer allgemeinen Valuta für ganz Europa und **Amerika, sondern zunächst nur einer internationalen** Oberaufsicht über die Emissionstätigkeit der einzelnen Staaten, wodurch man den einzelnen Regierungen das für den Weltfrieden allergefährlichste Spielzeug in der Welt, das Gold, aus ihren nicht friedlichen und eigennützigen Händen entwindet. Wäre das nicht der richtige Weg zur Sanierung des verhungernden und vor Kriegsängsten vergehenden Abendlandes?

Dr. von Behrens.

Ein „Ministerkomitee" für Minderheitenfragen.

Warschau, 12. Dezember. An Stelle der kassierten Sektion des Politischen Komitees des Ministerrats für Ostfragen und Fragen der nationalen Minderheiten wurde ein „Ministerkomitee" ins Leben gerufen, das sich mit diesen Fragen beschäftigen soll. Dem Komitee gehören an Ministerpräsident Skrzyński und die Minister Raczkiewicz, Stanisław Grabski, Piechocki, Kiernik, Moraczewski und Radwan. Als Sachverständige werden fungieren: Wasilewski, Loewenstein und Zwierzyński.

Kriegsminister Żeligowski über die künftige Ausbildung des Militärs.

Raus aus den Kasernen — hinaus ins Feld.

Warschau, 11. Dezember. In der Heereskommission des Sejm machte der Kriegsminister, General Żeligowski heute Angaben über das Programm seiner Tätigkeit. Der Minister ging vor allem auf die Frage der Ausbildung der Armee ein, indem er als Grundsatz aufstellte, man müsse mit der Art der jetzigen Ausbildung des Soldaten, wie sie in dem Ausdruck Kaserne enthalten sei, Schluß machen und zu einer Arbeitsmethode übergehen, die durch das Wort „Feld" bezeichnet werde, d. h. man müsse die Soldaten aus der Kaserne herausbringen und sie im Felde exerzieren lassen. Diese neue Ausbildungsmethode könne natürlich nicht sofort eintreten, aber schon von Neujahr an werde in jedem Korps ein Regiment auf 4 bis 5 Monate ins Feld rücken und einzelne Kompanien würden dort das ganze Jahr verbringen. Wir müßten einen Typ des Frontoffiziers schaffen.

Was das Budget anlangt, so ist, wie der Minister ausführt, die Notwendigkeit einer großen Reduktion desselben durch die bekannten finanziellen Schwierigkeiten hervorgerufen. Indessen ist der Minister überzeugt, daß diese Schwierigkeiten durch eine Verbesserung der Militärverwaltung und des Kanzleisystems überwunden werden würden.

Nach diesen Erklärungen des Ministers stellten die Mitglieder der Kommission an ihn verschiedene Fragen. U. a. wurde gefragt, ob es wahr sei, daß in unserem Stabe 1002 Offiziere beschäftigt seien, während in den Stäben anderer Armeen die Ziffer der Beamten eine erheblich niedrigere sei.

Personalveränderungen im Heere.

Warschau, 11. Dezember. Die heutige „Rzeczpospolita" meldet, daß der General Konarzewski für die Stellung des Verwaltungschefs im Kriegsministerium in Aussicht genommen sei an Stelle des Vizeministers, Generals Majewski, der in den Ruhestand tritt. Andere Ernennungen seien nicht in Aussicht genommen.

Die „Rzeczpospolita" berichtet ferner unter Berufung auf eine gute Quelle das Gerücht, daß General Sosnkowski vom Posener Armeekorps die Stelle des Chefs des Generalstabes übernehmen solle. Weiter meldet dieses Blatt, daß General Stanisław Haller ein Gesuch um Entbindung von seinem Amt als Chef des Generalstabes eingereicht hat, da er sich mit der Art, wie die Staatsverteidigung behandelt worden sei, nicht einverstanden erklären könne.

Zdziechowski vor dem Senat.

Warschau, 11. Dezember. Finanzminister Zdziechowski wiederholte das gestern vormittag im Sejm gehaltene Exposé nachmittag im Senat, worauf sofort zur Diskussion geschritten wurde.

Senator **Buzek** (Piast) fand Worte des Dankes dafür, daß der Minister mit männlicher Offenheit den finanziellen und wirtschaftlichen Stand unseres Staates dargestellt habe.

Senator **Januszewski** (Wyzwolenie) warf dem Finanzminister vor, daß er als Generalberichterstatter des Budgets den wirtschaftlichen und finanziellen Stand des Staates schon vorher gekannt, trotzdem aber die öffentliche Meinung nicht alarmiert habe. Herr Zdziechowski sei heute selbst Finanzminister und ein Gegner der Grabskischen Politik in einer, vielleicht allzu energischen Weise, indem er den ehemaligen Finanzminister Lügen strafe.

Auf diesen Vorwurf gab **der Finanzminister** folgende Erklärung ab: Die mir in meiner Eigenschaft als Generalberichterstatter des Budgets gemachten Vorwürfe werde ich jetzt nicht beantworten, da ich als Finanzminister dazu keine Zeit habe, und auch der hohen Kammer damit die Zeit nicht rauben will. Auf die mir als Finanzminister gemachten Vorwürfe werde ich nach Beendigung der Diskussion eingehen. Ich will nur kategorisch dagegen protestieren, daß man mir einredet, als ob ich einem Mann, für den ich die größte Achtung habe, dem ehemaligen Ministerpräsidenten Władysław Grabski Lügen vorgeworfen hätte. Es ist unzulässig, die Diskussion dadurch zu komplizieren. (Senator Januszewski: „Der Herr Minister hat erklärt, daß er nicht Lügen, sondern die Wahrheit sagen werde. Man konnte annehmen, daß Sie damit Ihren Vorgänger gemeint haben.") Ich habe gesagt, daß ich bei der Wahrheit bleiben werde, und die Wahrheit über die Finanzen sagen, bedeutet, nichts zu verheimlichen. Der Finanzminister aber ist, wenn er die Tribüne besteigt, nicht verpflichtet, alles zu beichten. Die Wahrheit über die Finanzen des Staates sagen, das bedeutet die ganze Nacktheit der Tatsachen darzulegen, und nicht immer bietet sich hierzu der entsprechende Augenblick. Ich bin der Meinung, daß gerade heute dieser Augenblick gekommen ist. Ich protestiere nochmals kategorisch gegen die mir untergeschobene Behauptung und betone, daß von der Person meines Vorgängers in meinem Exposé auch nicht mit einem Wort die Rede war."

Die Beurteilung der Programmrede Zdziechowskis.

Warschau, 12. Dezember. Abgeordnete verschiedener Parteien wurden von Pressevertretern über die Eindrücke befragt, die die Programmrede des Finanzministers auf sie gemacht hat. Die Abgeordneten hoben mit Anerkennung hervor, daß der neue Finanzminister mit dem System der Lüge und falschen Vorspiegelungen gebrochen habe.

Abg. **Rymar** (Nationaler Volksverband), Mitglied der Budgetkommission und Referent des Budgets des Kultusministeriums, erklärte: Minister Zdziechowski kennt den parlamentarischen Boden und konnte daher in seiner Programmrede mit Rücksicht auf die gegenwärtige Koalitionsregierung nicht über alles sprechen. Wer jedoch zu hören verstand, der mußte von der Überzeugung durchdrungen sein, daß der Finanzminister auf die Durchführung seines Programms nicht verzichtet, freilich auf dem Wege der Verständigung im Rahmen der Koalition. Seine Ausführungen weisen deutlich darauf hin, daß er, sofern er mit seinen grundsätzlichen Thesen auf Widerstand stoßen sollte, **hieraus seine Konsequenzen ziehen würde.** Ich persönlich glaube daran, daß das Verständnis der Lage des Staates innerhalb der Koalitionsparteien so groß ist, daß es in den grundsätzlichen Fragen zu einer vollkommenen Einigung kommen wird."

Abg. **Byrka,** der Präses der Finanzkommission (Piast): „Ich bin der Meinung, daß das Exposé in jeder Beziehung auf der Höhe der Aufgabe steht. Das positivste Moment der Programmrede war die entschiedene Ankündigung der Reduktion des Budgets. Wenn der Finanzminister behauptet, daß die Reduktion des Heeresbudgets die Schlagfertigkeit der Armee nicht beeinträchtigt, so muß man sich freuen, daß man einen solchen Ausweg gefunden hat, um die Ausgaben dieses Ressorts zu verringern. Das Exposé des Ministers war aufrichtig und offen, es ist das erste Exposé nach Michalski, das den Stand der Dinge der Wirklichkeit entsprechend darstellt. Auch ich vertrete den Standpunkt, daß die Bedingung für die Realisierung von Auslandskrediten die Durchführung der beabsichtigten Reduktion des Budgets der Koalitionsregierung ist. **Wir müssen zuvor bei uns Ordnung schaffen,** und dies wird nach dem Gedankengang des Finanzministers nicht allzu lange dauern. Die Bemühungen um eine Auslandsanleihe werden im Abschnitt des provisorischen Budgets einsetzen, und in dieser Zeit wird die Regierung ihre Aufgabe erfüllen können."

Abg. **Gruszka,** Vizepräses der Budgetkommission (Piast): Die Rede Zdziechowskis ist **eine große Anklage nicht allein gegen Grabski,** sondern auch gegen alle die Parteien, die sich gegen unseren Antrag auf Einsetzung einer Kommission zur Prüfung der Grabskischen Wirtschaft ausgesprochen haben. Sofern den Worten auch die Taten folgen, so wird die Programmrede des Ministers Zdziechowski zu einem bahnbrechenden Moment in der Wirtschaftslage Polens führen."

Abg. **Chaciński** (Christliche Demokratie): „Den guten Seiten des Exposés des Finanzministers muß man die unangenehme Tatsache entgegenstellen, daß gewisse grundsätzliche Momente zu allgemein behandelt wurden. Dies geschah wahrscheinlich aus dem Grunde, daß das Regierungsprogramm den Gegenstand einer Verständigung mit den Koalitionsparteien gebildet hatte. Es ist anzunehmen, daß der Finanzminister im Interesse des Staates entsprechende Gesetzesprojekte einbringen wird, da nur dann das Exposé einen sanierenden Einfluß auf unsere Wirtschafts- und Finanzlage ausüben kann."

Der Vizepräses des Jüdischen Klubs Abg. **Rosmarin:** „Zdziechowski hat gut daran getan, daß er mit dem bisherigen System der Lüge gebrochen und einige Wahrheiten gesprochen hat, es ist jedoch schade, daß er nicht die ganze Wahrheit ans Tageslicht gebracht hat. Es lag vor allem im Interesse Zdziechowskis, vor der Übernahme des Portefeuilles eine genaue Inventur des Nachlasses nach Herrn Grabski aufzustellen. Die Ansage der Beschränkung des Budgets bis 1½ Milliarden Złoty muß einen gewissen Eindruck ausüben. Es ist nur schade, daß die Parteien, die der gegenwärtigen Koalition angehören, erst jetzt nach Verschwendung einer Milliarde Złoty in Gold zu der Überzeugung gekommen sind, daß das Budget verringert werden muß. In dem Exposé Zdziechowskis fehlte die gehörige Einschätzung der Politik der Bank Polski, und der Bank Gospodarstwa Krajowego, und doch haben diese Institutionen einen großen Einfluß auf das Wirtschaftsleben des Landes. Herr Zdziechowski hätte sich zu dem Mut aufraffen müssen, dem Volke anzukündigen, daß in der Leitung der Bank Polski eine Änderung erfolgen wird. **Unerfreulich waren die Ausführungen des Ministers, die schwere Zeiten ankündigen, schwerere noch, als es sich die öffentliche Meinung auszumalen vermag.** Der Minister muß mit der ganzen Regierung auf die Jagd nach Auslandskrediten gehen, denn anders kann von einer wirklichen Besserung nicht die Rede sein."

Der Vertreter der Opposition, Abg. **Wyrzykowski,** Mitglied der Budgetkommission (Wyzwolenie): „Der Minister stellt das fest, was seit zehn Monaten die Vertreter der Opposition gesagt haben, d. h. daß die Wirtschafts- und Finanzpolitik des Herrn Grabski das Land einer direkt katastrophalen Lage entgegengeführt hat. Leider trifft Herrn Zdziechowski als Finanzminister für die gegenwärtige Lage ein großer Teil der Verantwortung, da er als Vorsitzender der Budgetkommission die Politik des Herrn Grabski mit seiner ganzen Autorität deckte. Es ist daher kein Wunder, daß er den bitteren Kelch bis auf den Grund leeren muß. Wenn es sich um das Programm handelt, so ist die Absicht, das Budget zu beschneiden, durchaus gerecht. **Ich habe aber die Befürchtung,**

daß die Reduktion die elementarsten Bedürfnisse des Staates treffen wird. Diese Befürchtungen leite ich aus der Zusammensetzung der gegenwärtigen Koalition her, wo die großkapitalistischen und Arbeitskreise, die bis zu einem gewissen Grade gemeinsame Interessen haben, auf unerhörte Weise den Einfluß der Landwirtschaft stärken werden. Polen, das ein Land der Landwirtschaft und Industrie ist, muß in hohem Maße die Interessen beider Kategorien berücksichtigen, besonders, wenn es sich um die Schaffung innerer Märkte für den Absatz von Industrieartikeln handelt. Dieser Markt ist vor allem das Land, da man mit der Auslandsausfuhr nur zu einem geringen Bruchteil rechnen kann."

Nach dem Finanzminister nahm Senator **Zdanowski** (Nat. Volksverband) das Wort zu folgenden Ausführungen: „Auf die Tribüne waren heute vormittag die Augen ganz Polens gerichtet. Man hoffte, von dort zu hören, wie sich die Regierung aus der schwierigen Lage herauswinden werde, die heute ganz Polen empfindet, so lang und breit es ist. Man muß zugeben, daß harte Worte gefallen sind, aber auch die Versicherung, daß die reine Wahrheit gesagt wird, die Versicherung, daß sich der Finanzminister auf eine neue Inflation nicht einlassen wird, daß das Budget ins Gleichgewicht gebracht werden soll, und daß er auf diesem Wege ausharren wird. Sollte er auf ein unüberwindliches Hindernis stoßen, so werde er von seinem Posten zurücktreten. Das ganze Augenmerk des Volkes wird jetzt darauf gerichtet sein, ob derjenige, der die schwere Aufgabe auf sich nimmt, sie auch durchführen, ob er auf seinem Posten ausharren wird, und ob er wird ausharren können. Die Ansprache, die wir entgegengenommen haben, muß ich vom Gesichtspunkt der Partei aus, der ich angehöre, als eine Kompromißrede ansehen. Das war die Rede des Vertreters einer Regierung, der die sich feindlich gegenüberstehenden Lager eint, und daher mußten in ihr Wendungen vorkommen, für die unsere Partei nicht die volle Verantwortung übernehmen könnte. Die Erweckung des Vertrauens im Innern und im Auslande war für alle diejenigen, die diese Regierung gebildet haben, der Grund dafür, daß man sich in gewissen grundsätzlichen Lösungen auf Zugeständnisse einigte, doch dieses äußere Einverständnis genügt nicht. Es tut not, daß diejenigen, die in die Regierung eingezogen sind, es verstehen, daß die Hauptaufgabe heute darin liegt, daß jede Angelegenheit reichlich geprüft werde, die sich mit aller Subjektivität des Vorurteils in den Vordergrund drängt. Wir haben in diesem Augenblick noch keine Taten der Regierung vor uns. Die Präzisierung ihrer Aktion werden wir erst in den angekündigten Gesetzen sehen. Erst bei der Beratung über diese Gesetze werden wir sehen, wie weit die Zusammenarbeit möglich sein wird."

Nach einer Ansprache des Senators **Krzyżanowski** (Klub der Arbeit) wurden die Beratungen vertagt.

Zusammenschluß der polnischen Bauernparteien?

Warschau, 11. Dezember. Der Präses des Sejmklubs des Bauernverbandes, Abg. Bryl, richtete an den Präses des Klubs der Wyzwolenie, Abg. Stolarski, ein Schreiben, in dem er den Zusammenschluß sämtlicher Bauernparteien in Vorschlag bringt.

In dem Schreiben heißt es u. a.: „In Anbetracht dessen, daß die Not auf dem Lande den Höhepunkt erreicht hat, und die Bauernmassen die Ursache hierfür in der bisherigen Zersplitterung der Bauernparteien im Sejm und im Lande erblicken, ferner in der Erwägung, daß die gegenwärtige Regierung, die sich auf die Parteien der Kapitalisten und Arbeiter stützt, auch weiterhin eine einheitliche Politik der Großindustrie treiben wird, die die Landwirtschaft der Katastrophe zugeführt hat, und schließlich in Anbetracht dessen, daß die Bauernmassen eine bäuerliche Einheit fordern, schlagen wir vor, die Sejmklubs und Parteien unverzüglich zu einer mächtigen Bauernpartei zu verschmelzen."

Es gibt keine friesische Minderheit.

In Deutschland gibt es bekanntlich einen Verband der nationalen Minderheiten, um dessen polnischen Hauptanteil sich die kleinen und kleinsten Splitter der Dänen, der Wenden und Litauer wie drei getreue Monde um eine große Sonne bewegen. Der Verband, dem wir mit aufrichtiger Genugtuung dazu gratulieren, daß er nicht etwa wie wir Deutschen in Polen eine Emigration von 900 000 Köpfen erleben mußte (in diesem Falle gäbe es nämlich keine nichtdeutsche Minderheit im Deutschen Reich!) ist außerordentlich rührig, vergrößerungsbedürftig und phantasiebegabt. So gelang es ihm, eines schönen Tages auch eine „friesische Minderheit" zu erfinden, die bislang selbst in Friesland niemandem bekannt war und sich aus einer Handvoll von Diaspora-Dänen zusammensetzt. Das Spiel ging sogar so weit, daß die dänische Minderheit des Deutschen Reiches während der Genfer Minderheitstagung die Nichteinladung der „friesischen Minderheit" offen rügte und für die nächste Zusammenkunft ausdrücklich ihre Zuziehung verlangte.

Gegen diese Irreführung der öffentlichen Meinung wandte sich der „Nordfriesische Verein für Heimatkunde und Heimatliebe" in folgender am 25. November in Bredstedt gefaßten Entschließung:

„Vor dem Minderheitenkongreß in Genf im Oktober d. J. und auch auf dem Kongreß selbst ist von dänischer Seite bemängelt worden, daß die friesische Minderheit als solche bei den Beratungen über Minderheitenprobleme nicht vertreten gewesen ist.

Obwohl die letzten Wahlergebnisse in Nordfriesland zur Genüge gezeigt haben, daß die sog. dänisch-friesische Bewegung künstlich hervorgerufen ist, wollen wir noch einmal mit aller Schärfe erklären,

daß es eine nationale friesische Minderheit im Gegensatz zum Deutschtum nicht gibt.

(In Nordfriesland, d. h. in den friesischen Gemeinden der Kreise Südtondern und Husum sowie im Kreise Eiderstedt wurden bei der letzten Reichstagswahl am 7. Dezember 1924 abgegeben 27 596 gültige Stimmen, davon 211 dänische, und davon sind noch etwa 25 Prozent aus dem Norden zugewandert und in Friesland also nicht heimatberechtigt.) **Die von dem dänischen Vertreter auf der Genfer Konferenz abgegebene Erklärung weisen wir entschieden zurück. Wir betrachten uns als einen unlösbaren Bestandteil des deutschen Volkes.**

Als Träger des kulturellen Willens des nordfriesischen Volkstums hält sich die unterzeichnete unpolitische und freie Vereinigung für verpflichtet und berechtigt, die obige Erklärung abzugeben."

gez. Momsen. Dr. Schmidt-Petersen. Dr. Peters. A. Johannsen.

Der Nordfriesische Verein für Heimatkunde und Heimatliebe ist ein völlig freistehender unabhängiger Verein, der Mitglieder aus dem gesamten friesischen Siedlungsgebiet von Eiderstedt bis nach Tondern und den nordfriesischen Inseln umfaßt. Im übrigen spricht die Entschließung eine so deutliche Sprache, daß es nicht nötig ist, ihr noch irgend ein Wort der Erklärung hinzuzufügen.

Der Mossulstreit vor dem Abschluß.

Aus Genf wird gemeldet: In der letzten öffentlichen Vormittagssitzung des Völkerbundrates berichtete General Leidoner dem Rat über die Ergebnisse seiner Unternehmungen, die er in den letzten Monaten an der Brüsseler Linie anstellte. Vor Eintritt in die Tagesordnung verlas der Dolmetscher einen von dem Außenminister Tewfik Ruchdi Bey unterzeichneten Brief, worin dieser, unter Aufrechterhaltung der türkischen Auffassung, daß der Rat keine endgültige Entscheidung fällen könne, und unter Anfechtung der Abstimmung des Völkerbundrates bei der Annahme des Haager Gutachtens, das entsprechend dem Artikel des Völkerbundpaktes einstimmig hätte angenommen werden müssen, sein Bedauern ausspricht, der an die türkische Delegation ergangenen Einladung zur Teilnahme an der Vormittagssitzung nicht folgen zu können. Der Vorsitzende Scialoja erklärte darauf, daß der Völkerbundrat trotzdem den Bericht des Generals Leidoner entgegennehmen könne. General Leidoner begann sofort mit der Verlesung seines Berichts, der im wesentlichen die Beschwerden der englischen Regierung wegen der Grenzverletzung durch die Türkei und wegen der Vertreibung der dortigen Bevölkerung bestätigt. Der Rat nahm debattelos von dem Berichte Kenntnis.

*

Der Genfer Sonderberichterstatter des „Matin", Sauerwein, ist der festen Überzeugung, daß der Völkerbundrat Montag oder Dienstag in der Mossulfrage eine endgültige Entscheidung treffen werde, nach der das gesamte Vilajet südlich der Brüsseler Linie dem Irak zugesprochen wird unter der Bedingung, daß Großbritannien sich verpflichtet, das Mandat auf 25 Jahre zu verlängern. Großbritannien ist bereit, diese Verpflichtung zu übernehmen.

Auch die englische Presse befaßt sich natürlicherweise sehr eingehend mit der Mossulfrage. Dem diplomatischen Korrespondenten des „Daily Telegraph" zufolge entbehren die Gerüchte, wonach der schwedische Delegierte in Genf, Unden, die Absicht haben soll, Mossul den Türken zuzuweisen, jeder Begründung. Indessen bestünde eine Meinungsverschiedenheit über die genaue Linie, die die neue festgesetzte türkische Grenze mit dem Irak im Vergleich mit der Brüsseler Linie erhalten solle. Der von Pertinax gemachte Vorschlag, daß die britische Flotte, falls die Türken die Entscheidung des Völkerbundrates nicht annehmen sollten und die Engländer im Irak angreifen würden, durch die Dardanellen gehen und Konstantinopel bedrohen könnte, sei sehr beachtenswert. Nach dem Vertrage von Lausanne seien die Entente-Großmächte als die Garanten der neutralisierten Dardanellen und der entmilitarisierten Zone eingesetzt worden. Die Garanten würden jetzt ihre Richtlinien vom Völkerbund erhalten. Es sei klar, daß diese Garantie, die niemals zu dem Zweck gegeben worden sei, die Türkei zu beschützen, nichtig würde, falls die türkische Regierung eine bindende Entscheidung des Völkerbundes mißachte und ein Mitglied des Völkerbundes angreifen wollte, das außerdem noch ein Mandatsträger des Völkerbundes sei.

Deutsches Reich.

Heute Betrauung Dr. Luthers.

Berlin, 12. Dezember. (Tel.-Union.) Wie das „Berliner Tageblatt" meldet, ist der Reichspräsident mit Dr. Luther dahin übereingekommen, durch den Staatssekretär Dr. Meißner noch bestimmte Rückfragen an die einzelnen Fraktionen stellen zu lassen. Wie verlautet, wird der Reichspräsident heute Dr. Luther mit der Mission der Regierungsbildung betrauen.

Ein preußisches Ostministerium?

Eine Konzentrierung der Notstandsmaßnahmen für den Osten wird in einem Urantrage des Abg. D. Dr. v. Campe und der übrigen Mitglieder der Fraktion der Deutschen Volkspartei im Preußischen Landtage verlangt. Unter Bezugnahme darauf, daß die Verhandlungen des Ostausschusses ergeben hätten, wie die Angelegenheiten des Ostens und die Maßnahmen zur Beseitigung der vorhandenen, oft beispiellosen Notstände dadurch erschwert würden, daß sie von einer großen Anzahl von Reichs- und Staatsbehörden auslaufen, wird beantragt, in schleunige Erwägungen darüber einzutreten, wie eine bessere Zusammenfassung der östlichen Notstandsmaßnahmen in verwaltungstechnischer Beziehung im Reich und in Preußen herbeigeführt werden kann.

Aus anderen Ländern.

Russisch-rumänische Annäherung?

Die russische „Iswestija" veröffentlicht einen Aufsatz über die russisch-rumänischen Beziehungen und führt darin aus, daß sich die Beziehungen Rußlands zu Rumänien schnell bessern könnten, wenn die rumänische Regierung den russischen Minderheiten in Beßarabien eine bessere Behandlung zuteil werden ließe. Das offizielle Organ des Bukarester Außenministeriums, die „Independance Roumaine", nimmt zu diesem bedeutungsvollen Artikel Stellung und betont, daß er eine neue Orientierung der russischen Politik bedeuten könne, über die sich Rumänien freuen werde. Dieser Meinungsaustausch erregt in Bukarester politischen Kreisen beträchtliches Aufsehen und man neigt zu der Ansicht, daß das milde Urteil im Prozeß gegen die beßarabischen Kommunisten von Tatarbunar darauf zurückzuführen ist, weil es gegenwärtig der rumänischen Regierung darum zu tun ist, in den Beziehungen zu Rußland keine Spannung hervorzurufen, um die bevorstehenden Verhandlungen nicht von vornherein zu trüben.

Die Zahl der Ausländer in Frankreich.

Eine vom Ministerium des Innern in Beantwortung einer parlamentarischen Anfrage veröffentlichte Statistik beziffert die Zahl der Ausländer, die sich am 1. Januar 1925 in Frankreich aufgehalten haben, auf nicht weniger als 2 845 000. An erster Stelle stehen die Italiener mit 807 000, ihnen folgen die Spanier mit 457 000, die Belgier mit 460 000, die Polen mit 310 000. Die Zahl der Deutschen wird mit 64 597 angegeben, wobei es sich zum weitaus größten Teil um deutsche Staatsangehörige handeln dürfte, die bei der Annektierung Elsaß-Lothringens die Aufenthaltserlaubnis in den beiden Provinzen erhalten haben, ohne naturalisiert worden zu sein.

Das Amazonenkorps der Drusen.

Mrs. Drumond Hay, die als Korrespondentin den syrischen Feldzug gegen die Franzosen auf Seite der Drusen begleitet, meldete kürzlich, daß sich 2000 Drusenfrauen im Kampf gegen die Franzosen zu einem Amazonenkorps zusammengeschlossen haben, das sich den Namen „Das Regiment der Rache" beigelegt hat. In der Schlacht bei Karassa hat das Regiment mit Auszeichnung teilgenommen und einen Verlust von 60 Kämpferinnen erlitten, die für ihr Vaterland gefallen sind.

Der Exschah von Persien und sein Onkel.

Der frühere Schah von Persien Achmed Riza, der sich augenblicklich in Paris aufhält, hat sich an die Polizei um Schutz gewandt. Der Schah erhielt dieser Tage von seinem Onkel aus Monaco ein Schreiben, worin dieser unter Androhung der Ermordung um Herausgabe von 50 000 Frank ersucht. Der Schah soll, wie das „Journal" mitteilt, bei der Polizei große Furcht gezeigt haben, „da er seinen Onkel kenne".

*

Wie aus Lissabon gemeldet wird, hat der Staatspräsident der Republik Portugal seine Demission gegeben.

Der Hypnotiseur als „Hochverräter".

Bromberg, 11. Dezember.

Der zweite Tag der Verhandlung gegen den „Hochverräter" Eduard Krüger, der „Pommerellen von Polen losreißen wollte" dem ferner zur Last gelegt wurde, verschiedene Personen hypnotisiert, Gotteslästerung begangen zu haben, als Kurpfuscher tätig gewesen zu sein usw., hat die **Aussagen der Belastungszeugen** vom ersten Verhandlungstage **vollständig entkräftet.**

Gestern wurde eine ganze Reihe von neuen Zeugen vernommen, die als Entlastungszeugen einstimmig bekundeten, daß sich Krüger politisch niemals betätigt habe, daß ihnen von Gotteslästerung, die dem Angeklagten zur Last gelegt wird, nichts bekannt sei, daß Krüger aber zumeist in uneigennütziger Weise Leute, die seine Hilfe in Anspruch nahmen, geheilt habe. Von den ganzen Anklagepunkten blieb nur der eine übrig: die Hypnotisierung mehrerer Patienten. Auch die Zeugenaussagen gegen die übrigen Angeklagten lauteten durchaus entlastend. Sie hätten sich als ausgezeichnete Polen bewährt, und man könne ihnen unmöglich zutrauen, daß sie für eine Aktion zu gewinnen gewesen wären, die sich gegen den polnischen Staat gerichtet hätte.

Der Psychiater Dr. Bielawski aus Dziekanka, der Krüger sechs Wochen lang beobachtet hatte, stellte sein Gutachten im wesentlichen nur auf die Anklage, die auf unerlaubte Hypnotisierung von fremden Personen lautete, ein. Er schilderte Krüger als einen degenerierten Menschen, der mit seiner ganzen Umgebung und der Welt in Konflikt geraten sei, jedoch das Bewußtsein hätte haben müssen, daß die Hypnose schädlich sei. Krüger verteidige sich vorzüglich, er sei mithin vollkommen zurechnungsfähig. (Soweit wir unterrichtet sind, soll die Hypnose gerade auf medizinischem Gebiete auch sehr günstige Ergebnisse zeitigen. Die R.)

Nachdem die Verteidigung, die dem Angeklagten von Amtswegen gestellt worden war, den Antrag eingebracht hatte, noch zwei weitere Zeugen zu laden und die Memoiren des Hauptangeklagten zu studieren, beschloß das Gericht, die Verhandlung bis Montag 9½ Uhr vormittags auszusetzen. Am Abend desselben Tages wird wahrscheinlich das Urteil gefällt werden.



2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 288.

Bromberg, Sonntag den 13. Dezember 1925.

Pommerellen.

12. Dezember.

Graudenz (Grudziądz).

e. **Verlegung der Offizierschule?** Wie man erfährt, ist seit einiger Zeit die hiesige Offizierschule nach Warschau verlegt worden. *

A. **Von der Weichsel.** Am Donnerstag herrschte von früh an auf der Weichsel starkes Eistreiben. Die Schollen gingen so dicht, daß sie gegen der Stadt auf einige Stunden zum Stehen kamen. Trotz des Witterungswechsels gingen die Schollen so langsam, daß mit einem wiederholten Stehenbleiben gerechnet werden muß. Der Dampfer „Grudziądz" der Strombauverwaltung ist wieder in den Schulzschen Hafen zurückgekehrt. Die im Hafeneingang liegenden Fahrzeuge wurden in den Hafen bugsiert und dort aneinander gereiht. Auch die beiden Motorboote, ebenso die Pontons der Fähre sind in den Hafen geschleppt und eingereiht worden. Es ist so Raum für etwaige weitere Fahrzeuge, die Schutz suchen geschaffen worden. Der kleine Schleppdampfer „Baltyk" aus Thorn, der das Floß bis hierher schleppte, liegt vor dem Hafeneingang. *

* **Falscher Eichmeister.** Die Eigenschaft eines amtlichen Eichmeisters hatte sich ein Josef Zak aus Ziemkowo, zur Zeit in Untersuchungshaft, beigelegt und sich für die Prüfung von Wagen von einigen Landwirten Gebühren bezahlen lassen. Er wurde zu einem Monat Gefängnis verurteilt. *

e. **Umgefahren** wurden in der Schützenstraße mehrere der in den letzten Jahren neuangepflanzten Linden und Rotdornen durch einige Fuhrwerke, deren Kutscher rücksichtslos drauf los fuhren. *

d. **Verfallene Zäune.** Bei Anlage des Tuscher Dammes wurden die Häuser mit Vorgärten versehen. Diese waren durch saubere Zäune eingefriedigt. Seit Jahren konnte für die Reparatur der Gebäude aber nichts getan werden, geschweige denn für die Vorgärten. Bei manchen Grundstücken sind die Zäune schon ganz verfallen. *

de **Aus dem Kreise Graudenz,** 11. Dezember. Nachdem mit der Aufteilung der Staatsdomäne Engelsburg bereits begonnen worden ist und eine ganze Anzahl Ansiedler ansässig gemacht wurde, soll nun auch das Ansiedlungsgut Turznitz, das bereits eine Reihe von Jahren von der preußischen Ansiedlungskommission bewirtschaftet wurde und das nach der politischen Umgestaltung ein Offizier in Pachtung bekam, aufgeteilt werden. Wie man hört, sollen Ackerstellen in Größe von sechzig preußischen Morgen zur Verteilung kommen. Die Ansiedler sollen pro Morgen eine Anzahlung von 5 zł leisten. Für einige Beamte sollen größere Grundstücke und für den jetzigen Pächter ein Restgut verbleiben. Das Gut ist insofern günstig zur Aufteilung, als es in der Nähe der Stadt liegt, von einer festen Straße durchschnitten wird und neben schwerem auch leichten Boden und reichlich Wiesen hat. Allerdings ist ein Teil des Areals stark kupiert. Das Gut war unter dem Vorbesitzer Reichel in guter Kultur und auch die Ansiedlungskommission sorgte für deren Bestand. Wie sachverständige Landwirte behaupten, ist leider in den letzten Jahren der Kulturzustand zurückgegangen. Eine bereits von der Ansiedlungskommission erbaute Ziegelei, zur Herstellung der für die Ansiedlungsbauten nötigen Ziegelsteine, ist nicht in Betrieb gesetzt worden. Zu Ansiedlern sollen auch die vorhandenen Gutsarbeiter angenommen werden. Die bei der Aufteilung von Engelsburg gemachten Erfahrungen berechtigen allerdings nicht zu großen Hoffnungen.

---

* **Culmsee (Chełmża),** 11. Dezember. Mogeleien beim Getreideumtausch sind hier in letzter Zeit mehrfach vorgekommen. Als Leute aus Staw mit mehreren Fuhren Getreide auf dem Wege nach hier waren, fuhr in Folgowo ein Wagen in den Graben. Eine „hilfsbereite" Frau aus Folgowo brachte beim Helfen 1½ Zentner Getreide auf die Seite. Ein Junge zeigte den Vorfall der hiesigen Polizei an, die der Frau das Getreide wieder abnahm. — Ebenso sind Instleute, die hier in der Mühle von Rymer i Ska Getreide umtauschten, nicht ehrlich gewesen. Ein Mann hat bei der Gelegenheit zwei Sack Roggen mitgehen heißen und bei einem hiesigen Mehlhändler gleich wieder verkauft. Als die Polizei nachforschte, hatte der Mensch mit Hilfe von Kumpanen den Erlös bereits verjubelt. Den größten Schaden hat der Mehlhändler, der das Geld los war und nachher auch das Getreide wieder zurückgeben mußte.

* **Dirschau (Tczew),** 11. Dezember. Das 75jährige Stiftungsfest des Männergesangvereins wurde gestern abend im Roten Saal der Stadthalle in Form eines Herrenabends festlich begangen. Das Fest wurde durch den Vortrag des Chorals „Lobe den Herren" seitens der aktiven Mitglieder eröffnet. Nach einem weiteren Gesangsvortrag hielt der 1. Vorsitzende, Malermeister Schmeling, eine kurze Begrüßungsansprache. Nach dem deutschen Sängergruß überbrachte sodann als erster die Glückwünsche der deutschen Bürger Dirschaus Zeitungsverleger Dr. Krull. Die Ansprache endete in einem Hoch auf deutsche Art deutsches Wort und deutschen Sang. Im weiteren Verlauf des Festmahls hielt dann Pfarrer Harhausen gleichfalls eine Ansprache, in welcher er in beredten Worten als Vertreter der St. Georgengemeinde dem Verein herzlichen Dank für sein Mitwirken bei allen festlichen Veranstaltungen der Gemeinde aussprach. Ferner hielten Ansprachen Studienrat Jampert, Herr Andretzky und der Dirigent Herr Simon. Dann wurde zur Fidelitas übergegangen.

h. **Górzno,** 10. Dezember. Wie im vorigen Jahre sollen auch zum kommenden Weihnachtsfeste die Armen der hiesigen evangelischen Gemeinde durch eine Bescherung erfreut werden. Ein warmer Appell ist deshalb an die Gemeindemitglieder gerichtet worden, um Spenden zu stiften. Die Liebesgaben werden im Pfarrhause in Empfang genommen.

ch. **Aus dem Kreise Schwetz,** 11. Dezember. Die Zuckerrübenabfuhr ist noch immer nicht beendet. Auf verschiedenen Bahnhöfen kommen auch noch große Mengen Langholz zum Verladen. Es handelt sich um Raupenfraßholz, das teils schon stark minderwertig geworden ist. — Der Kirchenvergrößerungsbau in Jeschewo hat nicht ganz beendet werden können. Der Turm steht noch ohne Spitze da. — In letzter Zeit erhielten verschiedene Grundstücke, welche früher Konzession zum Ausschank von Alkohol besaßen, die ihnen aber entzogen worden war, wieder die behördliche Genehmigung zum Ausschank.

h. **Strasburg (Brodnica),** 11. Dezember. Nachdem der Dollarkurs gefallen ist, sind auch die Getreidepreise auf dem letzten Wochenmarkte zurückgegangen. Man zahlte für Weizen 13—14, Roggen, Gerste und Hafer je 10, Kartoffeln 1,50. Für Fettschweine wurden 60 zł pro Zentner Lebendgewicht notiert. Absatzferkel 55 pro Paar. Butter kostete 2,30—2,50. Eier 2,80. Gänse 4—6, Enten 2,50—4, Hühner 2,80—3,50. — In Grondzaw (Grążawy) hiesigen Kreises brach kürzlich bei dem Landwirt Johann Hoffmann ein Feuer aus, das die Scheune vernichtete. Die Ursache des Brandes konnte noch nicht festgestellt werden. Der Geschädigte ist versichert.

* **Tuchel (Tuchola),** 11. Dezember. Am Mittwoch, 9. Dezember, waren die Waldarbeiter der Oberförsterei Schwiedt im Belauf der Försterei Schwiedt mit Schlagen von Baumstämmen zu Telegraphenstangen beschäftigt. Man ließ es an der nötigen Vorsicht fehlen, und so kam es, daß der einundfünfzigjährige Waldarbeiter Carl Schewe zu spät durch Zuruf gewarnt und von den Ästen eines fallenden Baumes tödlich getroffen wurde. Besinnungslos wurde er in seine Wohnung, im Waldarbeiterhause Pilamühl, gebracht, wo er nach zwei Stunden den Geist aufgab. Der Verunglückte hinterläßt seine Frau und Tochter. — Auf der Treibjagd in Liskau wurden 5 Füchse und 30 Hasen zur Strecke gebracht. Jagdkönig wurde Tierarzt Zempel aus Zempelburg mit einem Fuchs und vier Hasen.

Briefkasten der Redaktion.

Frl. K. in S. Für die 1000 Mark erhalten Sie Anleiheablösungsschuld in Höhe von 25 Reichsmark. Da es sich um eine Schuldbuchforderung handelt, wird das ohne Ihr Zutun automatisch geregelt. Immerhin können Sie sich bei der Reichsschuldenverwaltung in Berlin dieserhalb melden.

Nr. 500. D. W. 1. Das ist im höchsten Grade unwahrscheinlich. 2. Diese Vollmacht verjährt nicht. 3. Wird mit 15 Prozent aufgewertet = 1298,30 Zł. Dazu kommen 15 Prozent des Zinsbetrages für 4 Jahre = 210 Zł. 4. Wenn der Gläubiger mehr Zinsen haben will, muß er sich mit Ihnen verständigen. 5. Ob ein Hypothekenbrief vorhanden war, muß aus dem Grundbuche zu ersehen sein. Ist der Brief verlorengegangen, dann macht die Löschung Umstände.

Frl. Th. M., hier. Das hängt von den Satzungen des Vereins ab. Zahlung erfolgt vermutlich in Złoty, ob nach dem Kurs, ist fraglich.

M. B. in Th. Die Forderung wird dem persönlichen Schuldner gegenüber auf 60 Prozent aufgewertet; wenn der jetzige Eigentümer nicht persönlicher Schuldner ist, haftet er nur für die Hypothek mit 14¾ Prozent des Goldwertes. Wie hoch der Betrag ist, können wir Ihnen nicht sagen, da wir nicht wissen, in welchem Monat des Jahres 1919 die Forderung entstanden ist. Die Zinsen werden festgesetzt entsprechend dem durch die Umrechnung festgesetzten Kapitalbetrag. Wer zur Zinszahlung verpflichtet ist, ergibt sich aus dem oben Gesagten.

A. H. in L. 1. Der Titel lautet: Freie Stadt Danzig. 2. Natürlich können Sie das und Ihr Sohn auch. 3. Das erfahren Sie am besten auf der Paßstelle.

F. 56. Wenden Sie sich doch an die deutsche Botschaft in Washington mit der Bitte, das Schreiben demjenigen deutschen Konsulat zu übermitteln, das für Detroit zuständig ist.

H. K. 6,65 Zł.

Nr. 100. Sie haben 60 Prozent des Goldwertes der 9000 Mark zu zahlen = 4153,80 Zł.

A. B. 101. Die Berechnung erfolgt vom Zeitpunkt der Entstehung der Hypothek, also vom Juli 1918. Die Aufwertung erfolgt mit 60 Prozent = 11 076 Zł.

K. P. W. Die 2000 Mark sind Restkaufgeld und werden mit 60 Prozent aufgewertet. Der andere Betrag (1200 Mark) scheint eine Darlehnshypothek zu sein, deren Prozentsatz nur am 15. 3. 1908 geändert wurde. Der Gläubiger muß sich wegen einer Änderung des Zinsfußes mit Ihnen einigen.

Abonnent 107. Der Wechsel ist u. E. völlig wertlos, da nur solche Wechsel aufgewertet werden, deren Fälligkeitstermin bereits eingetreten ist.

J. K., Sirakowo. 1. Nach Danziger Recht werden solche Einlagen nicht aufgewertet. 2. Für Grund und Gebäude sind Ihnen keine Stempelkosten berechnet, sondern nur für den Erbschaftsvertrag darüber. Ebenso ist es mit dem Inventar, den Hypotheken usw.

Sch. in S. Daß die deutschen Anleihen aus der Zeit vor dem Kriege auf 5 Prozent aufgewertet werden, hat die „Deutsche Rundschau" nicht bekanntgegeben, wie Sie sagen. Die Aufwertung erfolgt vielmehr nur auf 2½ Prozent. Die Kupons der Anleiheablösungsschuld können schon deshalb in Polen nicht eingelöst werden, weil es solche Kupons vorerst nicht geben wird. Denn die neue Anleihe wird einstweilen unverzinslich sein. — Die Aufwertung von Pfandbriefen erfolgt durch Verteilung der Masse.

E. F. Die nicht verjährten sechsprozentigen Zinsen bis 1. 1. 25 werden auf 15 Prozent reduziert und zum Kapital geschlagen. Vom 1. 1. 25 können Sie höhere Zinsen beanspruchen, müssen sich aber mit dem Schuldner verständigen. Zulässig sind Zinsen bis 24 Prozent. Die Verzinsung vom 1. 1. 25 ab erfolgt von dem umgerechneten Kapital und dem zugerechneten Zinsbetrag. Der Kapitalbetrag ist 555,45 Zł.

Graudenz.

Herrenkonfektion weit unter Einkaufspreis

Wir geben wieder der wert. Kundschaft die Gelegenheit sich zum Weihnachtsfeste durch **günstigen Einkauf** bei uns einzudecken. Infolgedessen verkaufen wir **vier Serien Herrenkonfektion unter Einkaufspreis** wie nachstehend:

Serie I	Serie III
Anzüge 15.90	Herrenanzüge 37.75
Serie II	**Serie IV**
Herrenanzüge 26.75	Herrenanzüge 49.25

Chudziński & Maciejewski

BYDGOSZCZ

Auf Teilzahlungen!

PIANOS

in hervorragender Qualität mit langjähriger Garantie aus eigener Fabrik
sowie **FLÜGEL** und **PIANOS** ausländischer Weltfirmen — empfiehlt

B. Sommerfeld,

Pianofortefabrik und Großhandlung
Bydgoszcz
nur ulica Sniadeckich Nr. 56. 13735
Telefon Nr. 883. Gegründet 1905.

Tapezierer!

kaufen ihr Material am günstigsten im Spezialgeschäft. -:- Offeriere:
Indiafasern, medio und medio II
Hede
Holzwolle
Sprungfedern Orig. Ullmann's Adlerfedern
" gewöhnliche, gutes Fabrikat
Federleinwand
Faconleinwand
Polstergurte 9806
Bindfaden aller Art.
Indiafasern liefere auch bereits gezupft. Ebenfalls können Interessenten meine Zupfmaschine benutzen.

Erich Dietrich

Gdańska 130. Bydgoszcz. Tel. 782.

Gut erhaltener 9790 **Puppenwag. m. Lederpuppe** zu verkaufen. S. orowińska. Łokietka 25.

---

1 Hängelampe (Petroleum), **38 Klassikerbände** und **Brockhaus' Lexikon** (2 Bände), zu verkauf. **Hetmańska 7, I, l.** 9772

Zu verkaufen: Brockhaus' Lexikon, versch. **Herrenanzüge** noch guterh., f. gr. Fig., **1 P. vern. Schlittschuhe** 9743 **Dworcowa 82, I.**

Zu verkaufen:

1 Stuhlschlitten, 1 Christb. - Ständer, 1 P. hohe Schuhe, Gr. 38, 1 Badewanne, 1 dreiflgl. Eisentor, ca. 25 qm trockene Eichenbretter 9739 bei **Wysocki, Fordon.**

Suche zu kaufen: 1 gut schießendes und noch gut erhaltenes **Jagdgewehr** u. 1 gebr., noch g. erh. **Browning.** Off. u. A. 9735 a. d. G. d. Z.

Zwangs-Versteigerung

Am Montag, d. 14. Dezemb. d. Js. vormittags 10 Uhr wird in der ul. Sniadeckich Nr. 56 an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung verkauft

ein Klavier

mit elektrischem Motor.

Besichtigung eine Stunde vor der Versteigerung.

Bydgoszcz, den 11. XII. 1925.

Oddział Egzekucyjny przy Magistracie miasta Bydgoszczy.
(—) **Wache,** Radca Miejski (Stadtrat).

Przymusowa sprzedaż,

naznaczona w poniedziałek dnia 14 grudnia o godz. 12 w poł. w firmie **Kock i Synowie** przy ul. Gdańskiej 56

się nieodbędzie.

Preuschoff,
komornik sądowy w Bydgoszczy. 14151

Sprzedaż przymusowa

naznaczona w poniedziałek, dnia 14 grudnia, o godz. 1 po poł., we firmie **Jende** w Bydgoszczy, przy ul. Gdańskiej 165

nie odbędzie się.

Preuschoff, 9831
komornik sądowy w Bydgoszczy.

Przymusowa sprzedaż.

W poniedziałek, dnia 14 grudnia, o godz. 12 wpoł. będę sprzedawał w Bydgoszczy przy ul. Kościeleckich 3, u pana W. Jarmuża, najwięcej dającemu i za gotowkę:

2 wozy do węgli (hele) i kompletne urządzenie biurowe.

Preuschoff, 14150
kom. sądowy w Bydgoszczy.

Billiger Weihnachtsverkauf.

: Damen - Mäntel :
: Herren - Mäntel :
: Knaben - Mäntel :
: Kinder - Mäntel :
Herren - Gehpelze
Herren - Sportpelze
Herren- und Knaben-Anzüge
Trikotagen :: Weisswaren.
Große Auswahl. Billige Preise offeriert 9807

P. Rodzynak,

Stary Rynek, Róg Kościelnej.

Alleebäume

buntlaubige Solitärbäume, Trauerbäume'

Blütensträucher,

Vorpflanz- und Decksträucher,

Kletterpflanzen

in verschieden. Sorten,

Heckenpflanzen

in verschieden. Sorten, sowie sämtliche

Baumschulartikel

in größter Auswahl empfiehlt 13413

Gärtnerei Jul. Roß
Sw. Trójcy 15. Telefon 48.

Hanf-Seile

13958

für Fischereizwecke empfiehlt
B. Muszyński,
Seil-Fabrik, Lubawa.

Geldmarkt

Suche zu leihen: **1000 złoty,** gegen gute Sicherheit, auf 2 Jahre, auf eine 25 Mrg. gr. Gärtnerei mit guten Gebäuden, erbaut 1925, zur ersten Stelle. Zinsen nach Vereinbarung. Offert. u. B. 9736 a. d. G. d. Ztg.

Junger Landwirt sucht zur Uebernahme elterlichen Grundstückes von 140 Morgen kujaw. Bodens **Anleihe** im Werte von

400-1000 Doll.

bei jeder Sicherheit auf 1. Hypothek od. Wechsel, bei hohen Zinsen. Angebote erb. u. R 14060 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Heirat

Früherer Posener Brennerei-Verwalter in mittl. Jahr., ev., stattliche Erscheinung, i. gut. Stellung in Schlesien, **sucht eine Posenerin zur Frau.** Offert. nebst Bild unt. E. 14001 a. d. Gschst. d. Z.

Jung. Handwerker (Schlosser) wünscht die Bek. einer netten, jung. Dame, forsche Erch., mögl. nicht über 31 J. zwecks Heirat. Verm. erwünscht, jedoch nicht Beding. Off. u. N. 9700 a. d. Gst. d. Ztg. erbeten.

Suche für m. Schwägerin tüchtig und gut, Vierzig., Försterwitwe in Pommerellen, edel und kirchlich gesinnt **Herrn kennen zu lernen zwecks Heirat.** Offerten unt. H. 9756 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.



4166

Weihnachtswunsch!

Zwei Freunde, Landwirt u. Förster, brünett u. blond, hohe, schlanke Erscheinung., Anf. 20er, wünsch. mit **gebildeten Damen** gleich. Alters in Briefwechsel zu treten, **zwecks spät. Heirat.** Diskretion Ehrensache. Gefl. Angeb. mit Bild erb. unter U. 14117 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Herren jeden Std. wünsch. **Heirat.** Ausk. an Damen, auch ohne Vermög., diskret u. kostenlos, Stabrey, Berlin, Postamt 113. 13730

Mang. gesellsch. Verk. suche ich a. d. Wege das Ziel e. harm. glückl. **Ehe** z. erreich. Bin 27 J., v. gt. Fig. u. herzl. Gem., Tochter e. Landw., etw. Verm. u. gutbürgerl. Einricht. Herren in sich. Lebensstellg. woll. Off. bitte u. B. 14148 a. d. Gst. d. Z. eins. Distr. Ehrens.

Einheirat

in Landwirtsch. wscht. led. Landw., ev., 38 J. 5000 zł Verm. Gefl. Off unter Z. 13951 an die Gschst. d. Ztg. erbeten. Diskretion Ehrensache.

Herr und Dame (Geschwister) Mitte u. Anf. 30er, ev., m. 155 Mrg. schuldenfr., guter Landwirtsch., wünschen Bekanntschaft zwecks **Heirat** wo eine ähnl. gute Besitzung übern. werden könnte. Off. unt. Z. 9734 an d. G. d. Ztg.

Weihnachtswunsch!

Aeltere Dame, ev., sehr wirtschaftl. möchte sich mit evangl. Herrn **verheiraten.** Offerten unt. R. 9646 an d. Geschst. d. Zeitg.

Heirat wünsch. reiche Ausländer n., vermög. deutsche Dam. Herr., a. ohne Vermög., Ausk. sofort Stabrey Berlin, Postamt 113. 13729

Weihnachtswunsch.

Intelligenter Landwirt mit sehr gutem Charakter, poln. Staatsangehöriger, anfangs 30er J., 12000 zł Vermögen, **sucht Bekanntschaft einer geb., netten, ehrbaren Dame** zwecks **Einheirat** oder Ankauf einer größeren Landwirtschaft. Optantin angenehm. Diskretion zugesichert. Offerten mit Bild, welches zurückgesandt wird, unt. O. 14073 an die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Landwirt, 30 Jahr alt ev., mittl. Statur, d. das elterl. Grundstück übernehmen soll, und dem es an passender Damenbekanntsch. fehlt, **sucht Briefwechsel** zw. bald.

Heirat.

Offert. wenn möglich mit Bild, welch. sofort zurückgesandt w., unt. L 14061 a. d. Geschftsst. d. Z. Diskr. Ehrensache.

Weihnachts-Wunsch!

Suche, da alleinstehend, zw. sof. **Heirat** eine Lebensgefährtin. Habe 50 Mrg. gr. Landwirtschaft, bin 28 Jhr. alt u. 1.75 groß. Ev. Damen mit gutem Charakter, den. es an ein. gemütl. Heim gelegen ist und mindest. über 5000 zł verfügen, mögen ihre Offerten unt. H. 14164 an d. Geschst. dies. Ztg.

Ev. Besitzertochter

22 J. alt, wünscht mit besserem Handwerker in Verkehr zu tret. zwecks späterer **Heirat.** Offert. unt. V. 9727 an die Geschäftsst. d. Ztg.

---

2 Freunde, kath., 26 und 28 J. alt, bessere Handwerker, selbständ., suchen vermög. Damen zwecks **baldig. Heirat** kennen zu lernen. Off. mit Bild, welches ehrl. zurückges. wird. sind zu richten unt. J. 14165 an die Geschst. d. Ztg.

Selbst. Kaufm., i. mittl. Jahren, kath., wünscht Bek. mit ein. Dame zw. **Heirat!** Witwe nicht ausgeschl. Off. unt. Z. 9819 an die Geschäftsst. dieser Zeitg.

Landwirt

ev., 25 Jahre, forsche Erscheinung, 5000 zł Verm., sucht Damenbekanntschaft zwecks **Heirat.** (Einheirat in Landw. angenehm). Off. mit Bild nebst Klarlegung der Verhältnisse unter B. 14118 a. d. G. d. Z.

An- u. Verkäufe

Wohnhaus Danzig,

13806

Weikhmannsgasse 2 verkauft sofort
W. Sonnenberg,
Nowawieś Wielka, pow. Bydgoszcz.
Telef. 14. Telef. 14.

Suche

zum An- u. Verkauf, Pachtung

Güter

sowie 13586

Grundstücke

jeder Art und Größe.
R. Wetzker,
Bydgoszcz, Długa 41, Telefon 1013.

Verkauf od. Tausch Grundstück nebst Restauration,

Kolonialw., Fleischerei mit Motorbetr., überkomplett, 6½ Morgen Torfwiese dazu, Umstände halber billig zu verkaufen od. tauschen. Off. unter O. 13881 a. d. Geschäftsst. d. Z.

Spiralfußmatten

Mechanische Drahtgeflechtfabrik

Bronisław Paruszewski

Polnischer Ex- und Import
Bydgoszcz
Zbożowy Rynek 9 (Kornmarkt Nr. 9)
Telefon Nr. 1270
Telegramm-Adresse: „Eksimport".

Suche 1 **Grundstück** zu kaufen im Vorort Bromberg bei 3—4000 zł Anzahlung. Off. unter U. 9810 an d. Gst. d. Z.

Gerberei und Weißgerberei

mit Gebäuden u. Maschinen krankheitshalb. z. verk. od. z. verpachten. Offert. unt. T. 9801 an die Geschst. d. Ztg.

Dom. Malken (Malki, pow. Brodnica) stehen

4 Zuchtbullen

6—7 Ztr. schwer, zum Verkauf. 139?1

Eine gut dressierte, jg.

Wolfshündin

zu verkaufen. 9811 **Garbary 24, Hof, p. l.**

Bildhübsche

Foxterrierhündin,

2 Jahre alt, zierlich gebaut, verkaufe in gute Hände. 14162
V. Gedamski, Działdowo, Rynek 37.

Hasen Nudel-Gänse

kauft jedes Quantum
E. Goetz,
Wąbrzeźno, Pomorze, Telefon 174. 13617
Exporthaus f. Geflügel, Wild und Eier.

Hasen

kaufe zu den höchsten Tagespreisen per Kasse.
Ziółkowski, 13862 **Kościelna 11. Tel. 1095.**

Gut singenden, jungen

Kanarienvogel

verkauft billig 9809 **Okole. Jasna 8, I. r.**

Piano zu kaufen ges. Off unt. W. 9814 a. d. Gst. d. Z.

Modernes

Eßzimmer

(Eiche) zu verk. Zu erfr. i. d. Exped. d. Zeitg. 9820

Büfett-Kredenz (eich.) **Schreibtisch** mit **Aufsatz, Plüschsofa** billig zu verkaufen. 9803 **Jagiellońska 37, Hth., p. l.**

Speisezimmer

billig zu verkaufen. 9777 **Warszawska 13, part.**

Chaiselongue

neu, gut gearbeitet, für **48 zł** zu verkaufen. **Toruńska 178,** Haltestelle d. Straßenb. 9618

---

1 Kinderbettstell 1 Tisch zu verkaufen. **Bydg., Kościuszki 32.** 9787

Kompl. Ladeneinrichtung sof. zu verk. **Przybylski,** Bocianowo 17. 970?

Herren-Anzug

st. Fig., **Kleid, bl. Kost** (Sport), **grüne lange Strickjacke, 3teil. Ofenschirm, Zugschlitten** bill. zu verkaufen 9797 **Podolska 1** (Ecke Rinkauerstr.), rechts.

---

1 Paar gut erhalt., hohe

Damenschuhe

Gr. 36, mit flach. Absatz, zu kauf. ges. Off. m. Pr. u. A 9538 a. d. Gst. d. Z.

Gold Silber, Brillanten 1?534 kauft **B. Grawunder** Bahnhofstr. 20.

Dauerbrandofen

transportabel, zu kauf. gesucht. **Otto Wiese, Dworcowa 62.** 14106

Achtung! Fischereibesitzer!!

Habe ein neues

Zugnetz

(Baumwolle)
Flügellänge zus. 80 m
Spannhöhe . . . 5 m
Sacklänge . . . 10 m
für den günstigen Preis von 350,00 zł zu verk. Zu erfragen bei 9711
A. Spychalski, Szamocin pow. Chodzież.

Elektromotor

Gleichstrom, 220 Volt, 3-5 P. S., u. Transmissionsteile zu kaufen gesucht. Offerten unter **A. 14146 a. d. Gst. d. Z.**

Gut durchrepariertes

Roßwerk mit Strohschüttler Reinigungsmasch.

mit 12 Sieben (Besichtig. b. Niedbalski, Gniew) verkauft, und

Korbweiden-Bandstöcke

(3-jähr., ca. 5 Morg.) verpachtet 13969
Stammer,
Janowo, pow. Gniew.

Roststab- und Maschinen- 13349
Gussbruch
kauft ständig zu Tagespreisen
Eisen-Gießerei
F. EBERHARDT
Sp. z o. p. Bydgoszcz

Tafeläpfel

sind zu haben. 9583 **Promenada 10, p. r.**

Kaufen dauernd Senf-Samen

1410

„OCET"
Fabryka octu i musztardy
BYDGOSZCZ,
ulica Poznańska nr. 18.

Bretter

Restbestände, in jeder Stärke, zur Kistenfabrikation, gegen sofortige Kasse zu kaufen gesucht. 9784
G. Vogel. Telef. 387.

Fortsetzung nächste Seite

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 288.

Bromberg, Sonntag den 13. Dezember 1925.

Adventsgeist.

Die Rollen der Geschichte liegen vor uns aufgeschlagen. Woran unsere Herzen immer noch zweifelten und wofür uns alles Maß des Begriffes und der Erklärung fehlte, dieses Unglaubliche und Ungeheure haben unsere Herzen glauben gelernt unsere Augen haben es anschauen und ertragen gelernt. Hunderttausende von Männern sind vor uns gewürgt, wie man Fliegen tötet, Menschenblut ist vor uns ausgegossen wie Wasser, Menschenleben und Menschengebeine sind zu Gebirgen vor uns aufgetürmt, Menschenglück ist mit der grausamsten Tücke und Gewalt, auf das unverschämteste vernichtet — die Greuel der Vorzeit, die wir schon für Märchen hielten, und die Roheit der Wilden, die uns unmöglich deuchte, haben Europäer unseres Jahrhunderts bestätigt, die sich Weltverjünger und Weltbeglücker nennen ließen. Dahin wollte es fast kommen, daß es endlich nur zwei Menschenarten gab, Menschenfresser und Gefressene.

Unsere Zeit und unsere Ehre bleiben ewig gebrandmarkt in der Geschichte, wenn wir aus dem Unglück nicht Weisheit und aus der Grausamkeit nicht Gerechtigkeit nehmen, wenn wir die schönen Tugenden der Treue, der Milde, der Frömmigkeit und der Tapferkeit nicht zu so hohem Glanz erheben, daß ihr Götterschein die Trümmer und Schanden der letzten 15 Jahren verhüllet. Das ist unser Beruf, das ist die erste Aufgabe des Tages, daß wir Gerechtigkeit und Menschlichkeit üben lernen und Tapferkeit der Seelen und Ernst der Sitten, wodurch unsere Väter gelobt wurden, als uraltes deutsches Erbe voranstellen. Dann werden wir nicht untergehen, und Gott wird über unseren Fahnen schweben und sie mit Sieg umleuchten, und Gott, den wir zu lange vergessen hatten, wird in unseren Hütten und Palästen wohnen, und, was recht, löblich, weise und edel ist, in die Herzen derer geben, welche die Lose der Völker und das Verhängnis der Zukunft in den Händen halten.

Ernst Moritz Arndt, vor Weihnachten 1813.

Das Rif an den Völkerbund.

Eine heftige Anklage gegen Frankreichs Kulturtaten in Marokko.

Der Ausschuß zur Verteidigung des Rifs in Südamerika hat dem Prädenten des Völkerbundes durch seinen Vertreter in Europa eine Denkschrift unterbreitet, die den Völkerbund auffordert, gemäß der von ihm übernommenen Verantwortung für den Schutz der schwachen kleinen Völker, endlich Schritte gegen das Menschengemetzel in Marokko zu unternehmen. Die Denkschrift, die neben dem Vorsitzenden des genannten Ausschusses, namens Joao Pallut, auch von Herrn Dr. Alfonso Maraes, dem Vorsitzenden der brasilianischen Nationalpartei unterzeichnet ist, beschwert sich mit Recht darüber, daß der Völkerbund den doch mehr oder weniger latenten Konflikt zwischen Griechenland und Bulgarien behandelt, während er zu dem Massenmorden der ländergierigen Franzosen und Spanier schweigt. In der Denkschrift heißt es u. a.:

„Frankreich behauptet, der Hort der Menschlichkeit und Kultur zu sein. Doch das ist nur ein Täuschmittel zur Annexion des Rifs und anderer Länder. Allein das Rif braucht keine fremde „Kulturtätigkeit“, das Rif genügt sich selbst. Die Verbreitung der Kultur wird nicht durch Kriege erzielt, nicht durch Abschlachtung der **Greise, Frauen und Kinder, durch Abwerfen von Bomben, Giftgasen und Brand von Dörfern und sonstigen Örtlichkeiten.** Es widerspricht der Gerechtigkeit, daß es dieser Großmacht überlassen wird, in der Welt zu tun, was sie will und wie sie ihre Gier nach Geld und Land treibt, während die hohe Versammlung des Völkerbundes ein wachsames Auge auf die Dinge der Welt richten soll. **Der Völkerbund ist nicht gegründet zum Nutzen der starken Völker oder damit in deren Händen der Bund ein Werkzeug sei, welches sie nach Gutdünken in Bewegung setzen, um sich hinter dem Schleier von Recht und Gerechtigkeit mit ihren wahren Zielen zu verstecken.**

Der Völkerbund hat eine große Verantwortung und Pflicht gegenüber der Menschenrasse übernommen, der er in diesem Fall gar nicht nachgekommen ist. **Warum hat er sich denn bis jetzt um die Millionen in Marokko und die anderen unterdrückten Völker nicht gekümmert,** warum konnte er gegenüber diesem Menschengemetzel stillschweigen, das im Rif zur Befriedigung der imperialistischen Triebe zweier Mächte und zur Vernichtung eines freien Kulturvolkes ausgeübt wird? Wie konnte er es dulden, daß diese beiden Mächte sogar die Sanitätshilfen und die medizinischen Hilfen für die Verwundeten des Rifs verbieten, ein Gewaltakt und Verstoß gegen Völkerrecht und Menschlichkeit. **Der Völkerbund,** der in der Lage ist, diesem Blutvergießen ein Ende zu machen und dem Rif ermöglicht auf friedlichem Wege seine Rechte und seine Freiheit zu erlangen, **trägt die volle Verantwortung für dieses Blutbad.“**

Die Denkschrift **stellt in diesem Zusammenhang folgende Forderungen auf:**

1. **Schutz des Rifvolkes gegen die französische und die spanische Soldateska durch sofortiges Einschreiten.**
2. **Die Anbahnung von Verhandlungen.**
3. **Wiedergutmachung und ungehinderte Hilfstätigkeit der Ärzte.**

Die Denkschrift wendet sich insbesondere gegen die immer wiederkehrende Behauptung der Franzosen, Abd el Krim und sein Volk seien Barbaren und unfähig, unabhängig und frei zu leben. Abd el Krim sei zudem bei seinen Landsleuten unbeliebt, so daß es ein Verdienst für Frankreich sein würde, sie von ihm zu befreien. Die Denkschrift sagt: Das Gegenteil davon sei wahr. Abd el Krim genieße nicht nur in Marokko Vertrauen, sondern in der ganzen islamischen Welt. Über den Werdegang und

die Persönlichkeit Abd el Krims

heißt es wörtlich: „Abd el Krim studierte lange in Spanien in einer dortigen Lehranstalt. Er besitzt eine gründliche Kenntnis der spanischen Sprache, eine geringere der französischen. Später siedelte er in die Stadt Melilla über, wo er in der Verwaltung der einheimischen Angelegenheiten angestellt war. Zu gleicher Zeit redigierte er den arabischen Teil einer dortigen spanischen Zeitung. Er beschäftigte sich eingehend mit Seefahrt, Politik, Geschichte und Naturwissenschaften. Auch gehört er zu den vornehmsten Familien des Rifs. Als ihn im Verlaufe eines politischen Streites im Jahre 1921 ein spanischer General ohrfeigte(!), wandte er sich ins Innere. Mit reißender Schnelligkeit sammelten sich um ihn die Häupter der Stämme, als er ihnen dies mitteilte. Nun bildeten sie eine Deputiertenversammlung. Abd el Krim wurde mit Stimmenmehrheit zum Präsidenten gewählt und damit übernahm er die Leitung der Rifbewohner. Den deutlichsten **Beweis seiner Tüchtigkeit und Fähigkeit** bildet sein **Widerstand in diesem Kriege.** Das Volk, das seine Freiheit **viele Jahrhunderte lang** bewahren konnte, wird sich bestimmt unter seiner weisen Führung zu einem freien Kulturstaat entwickeln und ein wertvolles Glied in der Staatenreihe der Welt sein. Sein Bruder, der den Posten des Kriegsministers einnimmt, gehört zu den besten Ingenieuroffizieren. Es zeugen für ihn seine militärischen Leistungen. Im Rif gibt es außerdem noch sehr viele geschulte Heerführer und Politiker, welche ihr Wissen in fremden Ländern erworben haben.

Ein schönes Zeugnis des lauteren Charakters des Rifführers bietet folgende, dann geschilderte Begebenheit: „Es fiel ein spanischer Führer in einer der Rifschlachten und seine Leiche wurde vor Abd el Krim gebracht. Als Abd el Krim sie sah, bemerkte er, daß es der Leichnam eines seiner früheren Freunde sei. Er ließ eilends einen Arzt kommen. Bei der Untersuchung bestätigte es sich jedoch leider, daß der spanische Führer schon tot war. Abd el Krim war darüber sehr betrübt, bahrte die Leiche in seinem Privathause auf und sandte einen Brief an die Mutter des Spaniers. Er sprach ihr seinen tiefen Schmerz aus und sein Bedauern über die Unmöglichkeit, den Schlag, welcher ihren Sohn betroffen habe, wieder gut zu machen. Auch lud er sie ein, die Leiche heimzuholen. Als sie dann mit 6 Soldaten erschien, wurde sie mit aller Feierlichkeit und Ehrung empfangen und nachher unter sicherer Bedeckung zurückgeleitet. Sind das die Sitten eines Aufrührers oder Barbaren?“

Für die Beliebtheit des Rifführers, so heißt es weiter, spreche auch die Tatsache, daß sowohl aus dem spanischen als auch aus dem französischen Teile ungezählte Scharen von Freiwilligen zu den Truppen Abd el Krims stoßen, darunter die Söhne der vornehmsten Familien des Landes, sogar ehemalige Minister. Diese Leute ließen alles zurück, was sie besäßen, nur um der ihnen heiligen Sache zu dienen.

Die Denkschrift schließt: „**Wir rufen das Gewissen aller Menschen an, unseren Brüdern zu helfen und diesem Blutvergießen ein Ende zu machen. Sollte die Welt unsere Rechte nicht achten und unsere gerechten Forderungen nicht erfüllen, so werden wir unser Recht erkämpfen und wenn wir alle sterben müßten.**

Lieber tot als Sklave sein!“

Das Urteil im Dolchstoß-Prozeß.

Im Münchener Dolchstoßprozeß wurde am Mittwoch, vormittags 10 Uhr, das Urteil verkündet: Der Angeklagte, Redakteur Gruber von der sozialistischen „Münchener Post“, wurde wegen fortgesetzten Vergehens der Beleidigung und der üblen Nachrede zu 3000 Mark Geldstrafe oder 30 Tagen Gefängnis und Tragung sämtlicher Kosten verurteilt.

Die Verkündigung des Urteils verlief ohne Kundgebungen. Das Gericht hat dem Privatkläger Professor Coßmann, Herausgeber der „Süddeutschen Monatshefte“, auch die Befugnis zugesprochen, das Urteil in der „Münchener Post“ und im „Vorwärts“ in Berlin zu publizieren. Der Angeklagte hat Berufung gegen das Urteil eingelegt.

•

In der sehr eingehenden und sorgfältig gearbeiteten Begründung des Urteils gegen den Redakteur Gruber von der sozialdemokratischen „Münchener Post“ heißt es zunächst, daß den Angeklagten die Schärfe des Gesetzes treffen muß, weil sich der Angeklagte in seinem Artikel gegen Coßmann bewußt war, daß er damit wissentlich und ohne Beweisgründe den Kläger der absichtlichen Geschichtsfälschung beschuldigte und damit bezweckte, ihn in der Öffentlichkeit verächtlich zu machen.

Über das Ergebnis der Beweisaufnahme über die tatsächlichen geschichtlichen Vorgänge sagt die Begründung zu dem Urteil:

1. **Bewußte und absichtlich auf die Zertrümmerung der deutschen Wehrmacht gerichtete Handlungen hinter der Front sind in den späteren Kriegszeiten erfolgt.** Zu diesen Handlungen zählen insbesondere die Verbreitung von Flugschriften und Flugblättern mit einem, den Kampfeswillen zu lähmen bestimmten, mit einem aufrührerischen und Mißstimmung erzeugenden Inhalt, revolutionäre Propaganda in Wort und Schrift, mittels Handzettel und von Mund zu Mund, Meutereien im Heere und in der Marine, auch einzelne Streiks, insbesondere in der Rüstungsindustrie.

2. Solche Handlungen sind, abgesehen von der Verbreitung von Flugschriften durch die Feinde, sei es in der Form von Aufforderungen, sei es in der Form unmittelbarer Beteiligung von Angehörigen der U. S. P. und von Angehörigen noch weiter links stehender Gruppen, vorgenommen worden.

3. Der Kampfgeist des Frontheeres ist, wenn überhaupt so, nur in vereinzelten Fällen durch solche Handlungen beeinflußt worden. Der Geist der Truppen in der Etappe, der Geist des aus der Heimat kommenden, für die Front bestimmten Ersatzes, ist durch solche Handlungen erheblich geschädigt worden. Der Ersatz verstand es im letzten Jahre des Krieges vielfach nicht mehr, bis zur Front vorzukommen. **Der Kampfgeist der mit dem Feinde ständig in Berührung stehenden Teile der Marine, insbesondere der Geist der Besatzung der Unterseeboote ist vortrefflich geblieben. Der Geist der Mannschaften der in den Heimathäfen liegenden Schiffe ist unterwühlt worden.** Als Ende Oktober 1918 nach Anordnung der Seekriegsleitung die Hochseeflotte zu einem Vorstoß gegen die Feinde auslaufen sollte, zu einem Vorstoß, der nach Überzeugung der höheren Marinefachleute aussichtsreich gewesen wäre, die Lage des Frontheeres zu entlasten und damit wohl auch bessere Vorbedingungen für den Abschluß des Waffenstillstandes und des späteren Friedens hätte schaffen können, ist unter der Mannschaft die offene Meuterei ausgebrochen. Der Flottenvorstoß ist unterblieben. Die Kampfkraft des Heeres und der Flotte hatten durch diese Handlungen sehr große Einbuße erlitten.

4. Es hat vielleicht ein verhetzter Teil der Industriearbeiterschaft, wie auch ein verhetzter Teil der anderen Volksgenossen den Sieg aus innerpolitischen Gründen nicht mehr gewollt. Die Masse der Industriearbeiterschaft und die Masse der anderen Volksgenossen haben ihn gewollt.

5. Welche Bedeutung der im Nachlasse von Curt Eisner im bayerischen Ministerium des Äußeren aufgefundenen Übersicht über Schecks von zusammen 164 727 028 zukommt, ist zurzeit mit Sicherheit nicht aufklärbar. Anhaltspunkte dafür, daß diese Beträge aus dem feindlichen Auslande stammen, fehlen.

Weiter heißt es in der Begründung, daß die in Frage kommenden „Süddeutschen Monatshefte“ gewiß auch einige unwesentliche Unrichtigkeiten und Verallgemeinerungen enthielten. Das komme aber bei allen geschichtlichen Darstellungen vor, zumal wenn sie in so kurzem Abstand von den Ereignissen geschrieben seien. In ihrem Kerne aber enthielten sie Zutreffendes.

Die Wahrung berechtigter Interessen konnte dem Angeklagten nur in beschränktem Maße zugesprochen werden.

Ein kleiner Held.

Der „Deutsch. Zeitg.“ wird von ihrem Pariser Korrespondenten berichtet:

Châteauroux, das kleine, freundliche Städtchen trauert. Fast alle Bewohner haben soeben das erschütternde Begräbnis eines kleinen Helden erlebt und noch geht das Gespräch nur um das jüngste Ereignis dieser Tage.

Der kleine fünfjährige Chenier war allein in der Wohnung geblieben. Die Eltern waren ausgegangen. Der Knabe lag bereits im Bettchen, aber er konnte nicht einschlafen. Bald saß er im Hemdchen bei seinen Spielsachen. Nach und nach ermüdete er und saß träumend vor dem offenen Kaminfeuer. Durch einen Windstoß wurden die Flammen ins Zimmer gedrückt und ergriffen das Hemdchen des Kindes. Im Nu stand es in Flammen. Durch den heftigen Schmerz gequält, wälzte der Kleine sich am Boden und erstickte so die Flammen. Durch seine Schreie wurden die Nachbarn aufmerksam und machten sich daran, in die Wohnung einzudringen. Sie fanden aber alles in Ordnung. Der Junge lag lächelnd im Bett und die Nachbarn gingen wieder.

Als die Mutter heimkehrte und nach ihrem Kinde sah, fand sie es merkwürdig verändert. Zu ihrem Schrecken fand sie bald die furchtbarsten Brandwunden am ganzen Körper. Hilfe war aber schon zu spät. Nach kurzer Zeit verschied das Kind unter unsäglichen Qualen.

Was hatte der kleine Held gemacht? Aus Furcht, um das verbrannte Hemd gescholten zu werden, hatte er es versteckt und sich ein neues Hemdchen angezogen und sich wieder ins Bett gelegt! So konnten die Nachbarn nichts entdecken. Die entsetzlichen Schmerzen still erduldend, blieb das Kind ganz ruhig im Bett liegen und erwartete mit lächelndem Gesicht die Eltern. Lächelnd ging es in den Tod. Um das Grab des kleinen Helden aber häufen sich Kränze und Blumen und Angebinde der Liebe. Er litt, um nicht gescholten zu werden ....

Rundschau des Staatsbürgers.

Ansiedler und Vermögenssteuer.

Wie wir zuverlässig erfahren, hat sich eine Delegation von Besitzern von Ansiedler-Rentenstellen im Finanzministerium darüber beschwert, daß ihre Vermögenssteuer von dem vollen Wert ihrer Ansiedlungen berechnet wurde, ohne Berücksichtigung der Abzüge, die infolge der auf diesen Ansiedlungen dem Fiskus gegenüber lastenden Verpflichtungen entstehen.

Die Beschwerde der Ansiedler hat eine Anordnung des Finanzministeriums zum Erfolg gehabt, wonach in solchen Fällen, wie sie in der Beschwerde angegeben wurden, die Einziehung der Steuer aufgeschoben wird, bis zur Durchführung einer endgültigen Abrechnung des Agrarreformministeriums und bis zur Feststellung der Höhe der Verpflichtungen, die das Vermögen der Ansiedler verringert.

Nach unseren Informationen sind die Steuerbehörden erster Instanz bzw. die Abschätzungskommissionen verpflichtet, sobald sie von den Bezirkslandämtern von der erfolgten Abrechnung mit den einzelnen Ansiedlern benachrichtigt werden, von Amtswegen die irrtümlich festgesetzte Vermögenssteuer zu korrigieren und die Steuerzahler davon zu benachrichtigen. Sofern diese Benachrichtigung unterbleibt, ist den erwähnten Ansiedlern, deren Vermögenssteuer ohne Berücksichtigung der Abzüge festgesetzt wurde, zu empfehlen, bei der Steuerbehörde gegen die bisherige Festsetzung Einspruch zu erheben.

Der Erlaß des Finanzministeriums, durch den die mit dem bisherigen Verfahren für die Ansiedler verbundenen Härten ausgemerzt werden, bezieht sich sinngemäß auch auf die von der Mittelstandskasse und dem Bauernbund beliehenen Güter.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter Ruth mit Herrn Erich Pauly beehre ich mich anzuzeigen.

Oels, Schlesien, im Dezember 1925.

Elisabeth Hellhoff geb. Wegener.

Meine Verlobung mit Fräulein Ruth Hellhoff, jüngsten Tochter des verstorbenen Kapitäns zur See a. D. Walter Hellhoff und seiner Frau Gemahlin Elisabeth geborene Wegener beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. 9786

Bydgoszcz (Bromberg), Polen, i. Dezbr. 1925
ul. Gdańska Nr. 134, I.

Erich Pauly.

Max Zweiniger :: Pelzwaren-Haus

Gegr. 1894 **Bydgoszcz, Gdańska 1** Gegr. 1894

empfiehlt zu konkurrenzlos **billigsten** Preisen in nur **erstklassiger Ware:**

Pelzmäntel, Pelzjacken, Herren-Pelze, Pelzschals, Pelzkolliers, Pelz-Felle

in allen denkbaren Sorten. 12243

Karl-Friedrich Wilhelm

Die glückliche Geburt eines gesunden Stammhalters zeigen hocherfreut an

Carl Kock
u. Frau Hertha Jutta geb. Albrecht.

Bydgoszcz, den 11. Dezember 1925
ul. Dr. E. Warminskiego 10, II. 9629

Von 9—2 Dworcowa 56

Rechts-Beistand
Dr. v. Behrens
(obrońca pryw.)

Von 4—8 Promenada 3
13585

Gute Schneiderin hat noch wenige Tage vor d. Feste frei. Zu erfrag. i. d. Gschft. d. Z. 9825

Die Beerdigung des Rentier

Otto Krienke

findet **am Dienstag, d. 15. d. M.,** um 3 Uhr in Inowrocław statt 9816

Fotografien Passbilder
zu staunend billigen Preisen liefert sofort
Centrale für Fotografien
nur Gdańska 19. 13743

Trotz rasender Teuerung verkaufen wir zu alten sehr niedrigen Preisen:

Herren-Hosen .... von zł **4.50—35.00**
Herren-Joppen .... von zł **19.00—40.00**
Herren-Anzüge (Wolle) ...... von zł **33.00—120.00**
Herren-Paletots .... von zł **32.00—102.00**
Smoking- und Gehrock-Anzüge haben wir stets auf Lager.
Damenmäntel .... von zł **23.00—200.00**

Wir machen besonders auf unsere Herren- und :: :: :: Damen-Maßabteilung aufmerksam. :: :: ::

Unsere großen Vorräte an Wollstoffen für Anzüge, Paletots, Kostüme, Kleider usw. verkaufen wir nach wie vor zu sehr niedrigen Preisen, ohne Rücksicht auf den Dollarkurs. 14168

Ed. Schoen i Ska.

Stary Rynek 7 **Bydgoszcz** **Tel. 768—187**

Bydgoszcz *Telefon Nr. 965* *Szubin* *Telefon Nr. 4*

J. und P. Czarnecki
Dentisten

Zähne, Plomben, Brücken

Jagiellońska (Wilhelmstr.) 9
im Hause Luckwald Nachfl. 13474
Sprechstunden durchgehend von 9—5 Uhr.

Rechtshilfe
Neumann, Bydgoszcz, Mazowiecka (Heinestr.) 9.
Erledigung sämtlicher Verwaltungs-, Zivil-, Straf-, Steuer-, Wohnungs- u. Hypotheken-Sachen, Korrespondenz jeder Art, Uebersetzungen aus dem Polnischen u. Russischen ins Deutsche u. umgekehrt. Laufende Führung ganzer Buchhaltungen usw. 13726

Brunnen
jeder Art bohrt, sowie Tiefbohrungen und Reparaturen führt aus
A. Dietrich,
Brunnenbaumeister, Bydgoszcz, Gdańska 130.
Das. s. schmiedeeiserne **Pumpen** sowie ein 2-**Scharpflug** bill. z. hab.

Privatklinik
für Wöchnerinnen. Hebamme
Gryfkowska
Bydgoszcz, Długa 5.
Telefon 1673.
9808

Privat-Verteidiger
erledigt sämtl. Steuer-, Verwaltungs-, Straf-, Akzise-, Stempel-, Patent-, Konzessions-, Zoll-, Wechsel-, Gerichts-, Prozeß- u. kontraktl. Angelegenheiten, Steuerreklamationen, Beitreibung von Außenständen, Erteilung von Rat i. Rechtssachen usw.
J. Wojciechowski
früherer Referent für Strafsachen beim Urząd Akcyzowy (Akzise-Amt)
Dworcowa 33.

Anmeldungen zum 13742
polnischen Unterrichtskursus
erbet. in der Geschäftsstelle, **Elisabethstr. 4.**

Erfolgr. Unterricht
i. Franz., Engl., Deutsch (Gram., Konvrs., Handelskorresp.) erteil., frz., engl. u. deutsche Uebersetzungen fertigen an
T. u. A. Furbach,
(lgj. Aufenth. i. Engl. u. Frankr.). **Cieszkowsk.** (Moltkestr.) 11, I, l. 10246

Klavierstunden
für Anfänger werden erteilt **Hetmańska 7,** 1 Treppe, links. 7179

Mehrere Tausend
Weihnachtstannen!
Schöne Ware, solide Preise. — Verkauf in meiner Gärtnerei.
Jul. Roß,
Św. Trójcy 15 und Gdańska 13. — Tel. 43.

Aufgebot.
Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß
1. der Schlosser **Anton Swietlik,** wohnhaft in Berlin,
2. die Verkäuferin **Else Struck,** wohnhaft in Berlin,

die Ehe miteinander eingehen wollen. Einsprüche sind innerhalb 14 Tagen bei dem Unterzeichneten anzubringen. 9805
Berlin, am 8. Dez. 1925.
Der Standesbeamte.
Wenzel.

Hebamme
erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen
R. Skubińska,
Bydgoszcz, 13166
Nakielska 17, II.

Hebamme
erteilt Rat, nimmt Bestellungen entgegen u. **Damen** zum längeren Aufenthalt. 1°101
Friedrich,
Gniewkowo, Rynek 13.

Klavierstimmung und Reparaturen
führe sachgemäß zu mäßigen Preisen aus. Liefere auch gute **Musik** zu Hochzeiten, Hausgesellschaften u. Vereinsvergnügen aller Art. Auf Wunsch in kleiner. od. größerer Besetzung.
Paul Wicherek,
Klavierstimmer und Klavierspieler, 9028
Grodzka 16, früh. Burgstraße, Ecke Brückenstr.
Telefon 273.

Puppenklinik!
P. Glatz,
ul. Gdanska 13.

Perfekte Hausschneiderin
empfiehlt sich. Off. unt. **N. 9782** a. d. Geschst. d. Z.

Briketts Holz Kohlen Hüttenkoks Briketts
Gebr. Schlieper
Gdańska 99.
Tel. 306 u. 361.
Briketts Briketts
13311

Zum **Weihnachtsfest!**
Vernickeln
von Schlittschuhen u. Hohlschleiferei
in kürzester Zeit. 14122
Sienkiewicza 20 a.

Zugeschnittene Kistenteile
auch fertig genagelt, a. Wunsch gezinkt, in jd. gewünscht. Stärke u. Ausführg. liefert
A. Medzeg,
Fordon a. d. Weichsel.
Telefon 5. 13703

Wurstmacher!
Sämtliche Sorten **Därme,**
sow. **Gewürze** off. bill.
Centrala Przemysłu Rzeźnickiego T. A.,
Poznań (Städt. Schlachthaus). Größt. u. ältestes Spezialgeschäft Polens.
13235

Kirchenzettel.
* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Fr.-T. = Freitaufen.
Sonntag, den 13. Dez. 25. (3. Advent).
Schröttersdorf. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.
Kl. Bartelsee. Nachm. 3 Uhr: Adventsandacht. — Der Frauenverein fällt aus.

P. GEDAMSKI

Kolonialwarenhandlung und Kaffeerösterei



Rynek 37 **Działdowo** **Rynek 37**



14117

Wilh. Matern
Dentist 16063
Sprechstunden v. 9–1 u. 3–6 Uhr
Bydgoszcz, Gdańska 21.

Schneidermeisterin
nimmt z. Weihnachtsfeste noch Kunden in und außer dem Hause an. **D. Szpajda,** ul. Toruńska 177, ptr. 9761

Draht-Seile 13957
für Dampfdreschsätze und Transmissionen empfiehlt
B. Muszyński,
Seil-Fabrik, Lubawa.

Höchstpreise 9529
zahle ich für sämtliche **Felle und Roßhaare.** Gerbe und färbe alle Arten fremd. Felle. Habe ein Lager in ausländ. u. hiesigen Fellen. A. **Pelzsachen** w. anges.
Wilczak, Malborska 13.

Speise-Quark
süß, tägl. frisch, gibt ab en gros — en détail
Schweizerhof
Sp. z o. o.
Tel. 254. 14028

Lohn. Vertretung
f. Ia Gebr.-Art. z. verg.
G. Hofmann, Nürnberg,
Obere Baustr. 41. 14109

Stühle
zum Flechten nimmt an
Braun, Dworcowa 6.

Die Beleidigung,
welche ich meiner Frau **Toni Małek** geb. Karłowska wohnh. Ugory 6 zugefügt habe, nehme ich reuevoll zurück.
9802 **Leon Małek.**

Evang. Pfarrkirche in Bromberg.
Sonntag, den 13. 12. 1925, nachm. 4 Uhr:

Die Geburt Christi.

Kirchen-Oratorium von **Heinr. v. Herzogenberg.**
Text von **Friedrich Spitta.** 13867
Sopran: Frau **Else Daniel;** Alt: Fräulein **Herta Milbradt;**
Tenor: Herr **Kulczyński;** Baß: Herr Direktor **Boehmer;**
Begleitung: Herr **Vikar Schulz;** Orchester vom **Teatr Wielki;**
Chor: **Posener Bachverein;** Leitung: **D. Karl Greulich.**

Eintrittskarten von 5—1 zł, Texte ½ zł.
Billettvorverkauf: Zigarrengesch. Gebr. Neitzke, Theaterplatz, Buchhandlung Idzikowski, Gdańska, Buchhandlung Erich Hecht Nachfolger, Gdańska.
Schluß des Kartenverkaufs **heute, Sonnabend,** nachm. 5½ Uhr.
In der Kirche findet kein Kartenverkauf statt.
Die Kirche ist gut geheizt. Die Kirche ist gut geheizt.

Achtung!
Das
Deutsche Haus
ist
wieder geheizt!

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Sonntag, d. 13. Dezbr., abends 8 Uhr,
zum letzten Male zu kleinen Preisen:

Godiva

Dramatische Ballade in 3 Akten von Hans Fritz von Zwehl.
Eintrittskarten bis einschließl. Sonnabend i. Johne's Buchhandlg. und Sonntag von 11—1 Uhr und von 7 Uhr abends an der Theaterkasse.
Platzkarten hab. keine Gültigkeit. 13999
Die Leitung.

Damen- und Kindergarderobe
wird noch z. Fest angef., auch Aenderungen. 9669
Schmidt,
Petersona 12 a, II.

Mittage 80 gr
Bar Angielski,
Gdańska 165. 1359
Konzert.

Marysieńka

Beginn 6^{30} und 8^{45}
Sonntag 3^{00}, 5^{00}, 7^{00} und 9^{00}

Ab Sonntag

Kabinett des Doktor Caligari

Ein ungewöhnlicher, expressionistischer Film in 6 Akten über das Leben der Geister und Erscheinungen.
In den Hauptrollen: 14145
Lil Dagower, Werner Kraus, Conrad Veidt
Erzeugnis: „Decla" Berlin.
Im Beiprogramm: Beendigung des Cyklus in 8 Akten
„Bestien der Paradies-Insel"

4. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 288.

Bromberg, Sonntag den 13. Dezember 1925.

Thorner Weihnachts-Ausgabe.

Der Kampf gegen die Teuerung.

Die Kommission zum Kampfe gegen die Teuerung hielt am letzten Sonnabend in der Handelskammer eine Sitzung ab, um über die allgemeine wirtschaftliche Lage und über Schritte gegen die Teuerung usw. zu beraten. Anwesend waren Vertreter der Wojewodschaft, der Staatsanwaltschaft, der städtischen Behörden und der Kaufmannschaft. Den Vorsitz führte der Handelskammerpräsident, Buchdruckereibesitzer Buszczyński. Als erster sprach der Getreidegroßhändler Turek, der namentlich hervorhob, daß die Getreidepreise in letzter Zeit sehr stark in die Höhe gegangen seien. Nach den Getreidepreisen aber werde im gesamten Handel kalkuliert, im In- und Auslande. Das Getreide schnellte im Inlande deshalb so in die Höhe, weil es in letzter Zeit auf den Auslandsbörsen auch gestiegen war. Der Präsident der Landwirtschaftskammer, Dr. Esden-Tempski, betonte, daß man in den Kreisen der Landwirtschaft nach dem Getreidepreise kalkulieren müsse, zumal die Landwirtschaft stärker als früher verschuldet und belastet sei. Der Stadtpräsident Bolt schlug vor, die Getreideausfuhr — wenn auch nur vorübergehend — zu sperren, wogegen aber Herr Turek empfahl, nur die Ausfuhr von Weizen und Hafer, an denen bei uns nicht Überfluß ist, zu schließen. Im Namen der Wojewodschaft sprach Herr Celichowski, welcher der Kaufmannschaft nahegelegt, ihre Preise mit geringem Gewinn zu kalkulieren und mit einem minimalen Verdienst zufrieden zu sein — andernfalls er mit einem scharfen Vorgehen gegen Wucher drohte. Auch Herr Zapała forderte ein scharfes Vorgehen und Bestrafung von Spekulanten und Wucherern. (Es wäre interessant, zu erfahren, wie gegen die Eisenbahnbehörde vorgegangen wurde, die in den Tagen des Zlotyrückganges den Fahrpreis Tczew—Danzig verdoppelt hatte.) Bei der Besprechung der Preise der Waren des täglichen Bedarfs stellte als Vertreter der Bäcker der Obermeister Synchała folgende Kalkulation fest: Der Zentner Mehl kostet 22 zł, demnach komme mit den Unkosten das Pfund Brot auf 29 gr. Dieser Preis wurde als zu hoch betrachtet, und Staatsanwalt Janicki erklärte, er erkenne nur den Preis: ein Pfund Mehl gleich einem Pfund Brot als richtig an; höhere Preise werde er als Wucher behandeln! Der Vertreter der Fleischer erklärte, daß, trotzdem in letzter Zeit die Preise für Vieh im Lebendgewicht in die Höhe gegangen seien, doch die Preise für Fleisch und Fleischwaren nicht gesteigert wurden. Im Namen der Kaufmannschaft sprach der Syndikus Rzepek. Die Frage, ob die Kaufmannschaft nach dem Dollar kalkulieren dürfe, beantwortete er mit Nein. Schuld an der Dollarkalkulation sei ausschließlich die Industrie, die sogar für Inlandfabrikate ihre Rechnungen in Dollar oder Schweizer Franken-Parität ausstelle. Was solle man aber vollends dazu sagen, daß das staatliche Streichholzmonopol seine Preise von 220 zł auf 275 zł für eine Kiste Streichhölzer erhöhte, was eine Steigerung im Kleinverkaufspreise um 25—30 Prozent ausmacht! Auch die Bank Cukrownictwa (Zuckerbank) verabfolgt nur gegen Barzahlung Zucker, weshalb dieser Artikel auch nach dem Dollarkurse steigt. Den weiteren Anreiz zur Dollarspekulation geben die Banken, die die Konten der Kaufmannschaft nach Dollars verrechnen. Redner trat dafür ein, daß nur durch ein allgemeines Verbot, in Dollars zu kalkulieren, der Preissteigerung tatsächlich entgegengetreten werden könne.

Wojewode und Staatsanwalt gegen Preiswucher.

Auf Grund der vorstehend geschilderten Besprechung, und um Preisspekulationen und Wucher zu bekämpfen, erließ der Wojewode im Einvernehmen mit der Staatsanwaltschaft nachstehende Mitteilung:

1. Sämtliche Fälle von Wucher und Spekulation werden durch die Staatspolizeiorgane strengstens verfolgt und der Staatsanwaltschaft gemeldet, die daraufhin die Anklage erheben und die Schuldigen zur Verantwortung ziehen wird.

2. Die Gerichtsbehörden haben vom Staatsanwalt ausführliche Anweisungen und genauere Richtlinien zur schnelleren Erledigung von Wucher- und Spekulationsverfahren erhalten.

3. Sämtliche Administrationsbehörden erster Instanz erhielten Ergänzungsverordnungen und Anweisungen zwecks Bekämpfung von Wucher und Spekulationen, und zwar nach folgenden Gesichtspunkten:

a) Strengste Befolgung und Einhaltung der Verordnung des Innenministers vom 20. 2. 23 (Dz. U. R. P. 22), Pos. 139) betreffend richtige Kalkulation und Anbringung von Preisen in den Auslagefenstern;

b) strengste Durchführung der Verordnung vom 2. 7. 20 (Dz. U. R. P. 67, Pos. 449) sowie vom 11. 1. 23. (Dz. U. R. P. Nr. 5, Pos. 36) betreffend Bekämpfung des Wuchers;

c) Anweisung, strengstens auf Innehaltung der Marktstunden zu achten, desgl. auf etwaige vorherige Aufkäufe von Marktwaren durch gewissenlose Händler;

d) sofortige Einführung von Bürgerkommissionen bei den Magistraten zwecks Prüfung und Begutachtung der Tagespreise von Waren des täglichen Bedarfs.

Außerdem werden spezielle Notgerichte zur Bekämpfung von Wucher und Spekulation ins Leben gerufen.

Die Affäre Zborzil.

In der Affäre Zborzil, die seinerzeit großes Aufsehen unter der Stadtbevölkerung verursachte, zumal der damalige „Expreß Pomorski“ eine Sensation daraus machte, erließ der Staatsanwalt in Nr. 255 des „Słowo Pom.“ eine Erklärung, aus der folgendes wiedergegeben sei: Das Elektrizitätswerk, das seit der politischen Umwälzung unter Liquidation gestellt ist, erhielt als Zwangsverwalter, nach der Verabschiedung des Ing. Nowacki, den Ing. Zborzil. Vom Tage der Ernennung (September 1922) ab war also Ing. Zborzil Zwangsverwalter und Direktor des Werkes und erhielt ⅔ des Gehalts seines Vorgängers. Vom Dezember 1922, als Ing. Dalbor zum Direktor des Werkes ernannt wurde, hörte die Gehaltszahlung an Ing. Zborzil gänzlich auf, trotzdem dieser weiterhin die Geschäfte eines Zwangsverwalters führte. In dem Glauben, das Werk werde bald liquidiert sein, so daß er von seinen Geschäften entbunden werden würde, tat Z. vorerst keine Schritte, um das ihm zustehende Gehalt zu erlangen. Erst im August 1924, als noch keine Aussicht auf gänzliche Liquidierung vorhanden war, richtete Z. an das Innenministerium ein Gesuch um Zuerkennung der ihm als Zwangsverwalter zustehenden Entschädigung. In diesem Gesuch gab Z. jedoch keine bestimmte Summe an, und auch nicht den Zeitraum, für den er sie wünsche; er führte nur an, daß er seit dem 1. Dezember 1922 die Geschäfte ohne Entschädigung führe. Der Wojewode, durch dessen Hände das Gesuch ging, machte dazu lediglich den Vorschlag einer monatlichen Vergütung von 200 Zl. Da das Gesuch längere Zeit ohne Antwort blieb, reiste Z. nach Warschau und beschwerte sich bei dortigen Bekannten, die ihm versprachen, in seiner Sache beim Ministerium vorstellig zu werden. Das taten sie auch und erfuhren im Hauptliquidationsamt, daß die Angelegenheit Z. die beste Aussicht habe, wovon sie Z. sofort Nachricht gaben. Nach Erhalt dieser Nachricht ließ sich Z. vom Direktor, Ing. Dalbor, die Summe von 1000 Zl. als Vorschuß zahlen. Ende November 1924 erhielt Z. die definitive Antwort auf sein Gesuch, worin ihm eine monatliche Entschädigung von 200 Zl. ab 1. Dezember 1924 zuerkannt wurde. Auf Grund dieses Schreibens ließ sich Ing. Zborzil vom Direktor Dalbor 200 Zl. monatlich auszahlen, jedoch für den Zeitraum vom 1. Dezember 1922, also für zwei Jahre, wobei er angab, daß ihm nach privaten Nachrichten aus Warschau für diesen Zeitraum die Entschädigung zugesprochen worden sei, und das Datum auf dem Schreiben des Ministeriums jedenfalls irrtümlich vom 1. 12. 24 angegeben sei. Er werde sich bemühen, dies richtigstellen zu lassen. Hierauf zahlte der Direktor Dalbor an Z. die Summe von 5000 Zl., wovon er den Vorschuß von 1000 Zl. abzog. Zwecks Nachbewilligung der beanspruchten rückständigen Entschädigung wandte sich Z. wieder an das Ministerium, das ihm den Bescheid gab, er möge ein entsprechendes Gesuch stellen, das alsdann geprüft werden würde. Trotzdem Z. hiernach die beste Aussicht auf Zuerkennung der rückständigen Entschädigung hatte, stellte er kein zweites Gesuch, sondern verübte Selbstmord. Dieser Selbstmord bestärkte seinerzeit noch mehr den „Expreß Pom.“ in seinen Anschuldigungen über Unterschlagung und Veruntreuung von Amtsgeldern. Auch gegen Ing. Dalbor wurden Anschuldigungen verschiedener Art erhoben, wegen Beihilfe usw. Die Untersuchung ergab aber, daß Ing. Dalbor als Untergebener des Ing. Z. keines Vergehens schuldig sei, da alle Bezichtigungen ohne tatsächliche Unterlagen waren. Ing. Zborzil hingegen verübte Selbstmord, da sein ganzes Vorhaben betr. Zuerkennung der rückständigen Entschädigung usw. durch seine Neider an die Öffentlichkeit kam und es der „Expreß Pom.“ zur Sensation machte, wobei sein Name in den Schmutz gezogen wurde.

—dt.

Pommerellen.

12. Dezember.

Thorn (Toruń).

t. **Die Bautätigkeit in Thorn** war in diesem Jahre stärker als in den Vorjahren. Darüber gibt ein Spaziergang rund um die Stadt deutlich Kunde. Während im Stadtinnern fast nur Fassadenerneuerungen vorgenommen wurden und einige kleinere Umbauten, hauptsächlich von Geschäftslokalen, sind auf den Vorstädten neue Häuser entstanden. Zwei Neubauten, die zum Winter noch unter Dach gebracht werden konnten, stehen an der ul. Bydgoska (Bromberger Straße) zwischen dem „Pilz“ und dem „Botanischen Garten“ in dem ehemals sehr verwilderten Teil des dortigen Glacis. Etwas weiter, nach der ul. Mickiewicza (Mellienstraße) zu, erhebt sich an der ul. Moniuszki (Baumschulenweg) ein dritter Neubau mit der Hauptfront nach dem Tennisplatz und den Turnhallen. Auch dieser Bau konnte bis auf die Innenarbeiten fertiggestellt werden. Ein vierter Hausbau wurde an der ul. Mickiewicza (Mellienstraße) begonnen, und zwar an der Ecke der ul. Matejka (Hepnerstraße). Hier ist allerdings erst das Fundament gemauert worden. Während die genannten Bauten Villen sind, ist ein großes Familienwohnhaus in der Nähe der Grützmühlenteiche und des Wollmarkts entstanden, das für 30 Beamtenfamilien bestimmt ist. Die gänzliche Fertigstellung bis zum Beziehen wird hier aber noch längere Zeit beanspruchen. — Bei der hier herrschenden Wohnungsnot sind die Hausneubauten sehr zu begrüßen, zumal sie auch einer großen Anzahl von Handwerkern und Arbeitern Beschäftigung und Erwerb geben. Aber die paar neuentstehenden Wohnungen werden die Wohnungsnot nicht weniger fühlbar machen. Zu ihrer gänzlichen Beseitigung müßte viel, viel mehr gebaut werden und da macht sich eben die Geldnot wieder bemerkbar. Es gibt heute keine Leute mehr, die ohne staatliche oder kommunale Zuschüsse Häuser bauen lassen könnten; darüber können die Besitzer von Baugelände ein Liedchen singen, die für ihr totliegendes Land Steuern zahlen. **

t. **Straßenverbesserungen.** Neben größeren und kleineren Umpflasterungen verschiedener Straßen hat die Stadt in diesem Jahre an drei Straßen bedeutendere Verbesserungsarbeiten vornehmen lassen. Da ist zuerst die ul. Nadbrzeżna (Uferstraße) zu nennen, die vor zwei Jahren durch das gewaltige Frühjahrshochwasser arg mitgenommen worden war. In ihrem Teil zwischen Brückentor und Brieftaubenstation wurde ein Streifen stellenweise neugepflastert und ein Streifen durchgehend neu chaussiert. Sodann hat die ul. Mickiewicza (Mellienstraße) in ihrem unteren (westlichen) Teil eine bedeutende Verbreiterung der Bürgersteige erfahren, die der Straße ein ganz anderes Aussehen geben. Angefangen von der Kreuzung mit der ul. Sienkiewicza (Schulstraße) wurden in der Richtung nach dem Flugplatz die vorstehenden Zäune vieler Vorgärten zurückgesetzt, so daß der Bürgersteig hier jetzt fast durchgehends eine ansehnliche Breite aufweist. Leider ließ sich die von den Anwohnern schon lange gewünschte Verbesserung nicht gleichmäßig durchführen. Verschiedene der hier stehenden alten Häuserchen liegen mit ihren Hausfluren und Stuben nämlich tiefer, als das Niveau des Bürgersteigs, so daß hier Aufschüttungen hätten stattfinden müssen, durch die sodann die Hauseingänge versperrt worden wären. Vereinzelte Zäune mußten also stehen bleiben. Ob eine Zurücksetzung der Gartenzäune auf der südlichen Straßenseite zwischen der ul. Sienkiewicza (Schulstraße) und ul. Klonowicza (Tal-

Der „Thorner Pakt“.

Nach längeren Bemühungen und vielen kostspieligen Vorarbeiten und Verhandlungen mit dem Kriegsministerium gelang es der Stadt Thorn, das ehemalige Festungsgelände gegen anderes auszutauschen, wodurch die Stadt, umgeben wie mit einem „eisernen Gürtel“ — der jetzt beseitigt ist — in die Lage kommt, sich weiter auszubauen, um später als richtige „Großstadt“ dazustehen.

Im Jahre 1920 schon ging die Stadt im Einverständnis mit der Militärbehörde und auf Grund des Versailler Vertrages an den Abbruch der eigentlichen Festung, wobei zahlreiche Arbeitslose bis zum Herbst 1923 beschäftigt wurden. Die durch den Abbruch gewonnenen Ziegelsteine gingen zwar in den Besitz der Stadt über — als Entschädigung für den Abbruch —, deckten aber kaum zur Hälfte die Summen, die für die Abbrucharbeiten an Löhnen gezahlt werden mußten. — Aus diesem Grunde wandte sich die Stadt im Juli 1923 an das Ministerium mit der Bitte, ihr das durch den Abbruch frei- und als Festung wertlos gewordene Gelände abzutreten, um hierdurch der Stadt die Möglichkeit zu geben, sich auf dem neugewonnenen Gelände weiter auszubauen. Das Ministerium ging jedoch von dem Standpunkte aus, daß durch eine Abtretung dieses Geländes der Militärfiskus geschädigt würde; es war jedoch nicht abgeneigt, das ehemalige Festungsgelände gegen anderes städtisches Terrain auszutauschen. So kam es im Februar 1924 zur ersten Sitzung der besonders gewählten Kommission, in der über die Pläne des Austauschgeländes und andere Einzelheiten beraten wurde. Die Verhandlungen erforderten eine lange Zeit, da das Gelände erst abgemessen und die Pläne in mehrfacher Ausfertigung hergestellt werden mußten. Erst Ende Oktober 1925 fing man mit den endgültigen Beratungen an. Eine Zeitlang schien es als käme man nicht zur Einigung, und alle kostspieligen Arbeiten wären umsonst, so daß die Stadt einlenken mußte; aber schließlich kam der Vertrag doch zustande und die Stadt hat beim ganzen Tausch günstig abgeschnitten.

Gemäß dem Schlußprotokoll, dem eigentlichen „Pakt“, tritt die Militärbehörde der Stadt Thorn folgendes Gelände und folgende Gebäude, auf dem Tauschgelände befindlich, ab:

Die alte Festungsmauer längs des Weichselufers und die dazu gehörigen Parzellen, Gebäude, Speicher (Brückenstraße) in Größe von 3,93,30 Hektar. Die Gebäude werden aber noch so lange von der Militärbehörde benutzt, bis die Stadt für andere gleichwertige Gebäude gesorgt hat. So werden bis dahin noch von der Militärbehörde verwendet: das Wohnhaus (südlich) am sogenannten Schirrhof, Brückentor, daselbst das anschließende Wohnhaus und der historische große Speicher (1723), die Taubenstation nebst Nebengebäuden, und Nonnentor. — Die Militärbehörde behält sich das Recht vor, ohne Entgelt vom Weichselufer (Uferstraße) Ein- und Ausladungen vorzunehmen, dagegen keine Aufspeicherungen. Ferner erhält die Stadt das Gelände zwischen der ul. Poniatowskiego — Warszawska — Jakóba (Bismarck-, Friedrich- und Jakobsstraße), in Größe von 1,15,29 Hektar; hierfür tritt die Stadt eine Parzelle von 3,90,50 Hektar in der Nähe der ehemaligen Pionierkaserne am Bahnhof, Schulstraße, ab, wo die Stadt eine Holzumzäunung herstellen, ein Bahngleis (ohne Schienen) mit Anschluß an die Kleinbahn Thorn-Scharnau legen und solche Gebäude herstellen muß, wie sie sich als militärische Bauten auf dem abgetretenen Terrain befinden. Die Zeitdauer für die Bauarbeiten beträgt zehn Jahre. Bis dahin hat die Militärbehörde das Recht, mit dem Gelände nach Gutdünken zu verfahren. Das Gelände des ehemaligen Festungsglacis in Größe von 55 37,77 Hektar mit sämtlichen dazugehörigen Gebäuden erhält die Stadt, die sich aber verpflichtet, auf dem der Militärbehörde abgetretenen Gelände ebensolche neuen Gebäude herzustellen oder die übernommenen Gebäude auf das neue Gelände zu übertragen. Dieses hat auch innerhalb von 10 Jahren zu geschehen, andernfalls diese Gebäude auf dem der Stadt abgetretenen Gelände Eigentum der Militärbehörde bleiben. Das Gelände zwischen der ul. Fredry (Körnerstraße) und dem Roten Weg erhält die Stadt ohne Vorbehalt. Auch die Basarkämpe (wegen der die Stadt schon vor Jahren mit dem deutschen Militärfiskus einen Rechtsstreit hatte) in Größe von 66,07,85 Hektar erhält die Stadt ohne Vorbehalt, nur muß sie die Pachtverträge, die zurzeit zwischen der Militärbehörde und den Pächtern abgeschlossen sind, anerkennen. Ferner erhält die Stadt ohne Vorbehalt das Seglertor, den in die Stadtmauer eingebauten Speicher am Brückentor (Westseite), die Wälle an der Leibitscher Straße (Lubicka), und einige Kasematten.

Die Stadt Thorn tritt im Wege des Tausches an die Militärbehörde ab:

Das Gelände an der Pionierkaserne (Bahnhof-, Schulstraße), hat aber das Recht, die Kiefernwaldung abzuholzen; genügend Gelände zur Vergrößerung des Flughafens der Luftschiffhalle; Gelände am Weichselufer (Wieses Kämpe) zur Vergrößerung des bisherigen Pionierübungsplatzes; desgleichen zur Vergrößerung des Flugplatzes; die Stadt behält sich jedoch das Recht vor, in dem abgetretenen Gelände nach Bedarf Kanalisations- und Wasserleitungsröhren zu legen. Ferner tritt die Stadt der Militärbehörde den ehemaligen Rennplatz in der Nähe vom Gute Katarzynki (Katharinenflur) ab, sowie ein Gelände von 14 Hektar am Winterhafen, jedoch mit dem Vorbehalt, daß, falls die Militärbehörde hier irgend welche Gebäude erbaut, sie auf ihre Kosten den städtischen Kanalisationskollektor verlegt oder vor Beschädigungen bewahrt; ferner Geländestreifen bei den Kosakenbergen und bei Weißhof. Die Stadt verpflichtet sich ferner zur Abtretung an die Militärbehörde von 200 Hektar, im Ganzen oder in einzelnen Stücken außerhalb des Stadtbereichs, hiervon 90 Hektar Wald und 110 Hektar Acker- oder Unland zu Bau- oder anderen Zwecken. Die Militärbehörde vergütet der Stadt die Kosten für das Holz in dem abgetretenen Waldgelände, ohne Berücksichtigung der Kosten für die Einschonung; nötigenfalls erhält die Stadt das Recht zum Fällen und Fortschaffen des Holzes. Die Stadt ist jederzeit bereit, der Militärbehörde eine Bauparzelle zur Errichtung von Repräsentationsgebäuden abzutreten, desgleichen erhält die Militärbehörde einen Sportplatz, wo die militärischen Sportklubs mit gleichem Recht wie die Zivilklubs ihren Sport betreiben können. Außerdem hat die Militärbehörde während zehn Jahren das Recht, Ein- und Ausladungen am Weichselufer, sei es von der Weichsel oder der Uferbahn, auszuführen, die Wasserfahrzeuge zu verankern und erhält auch eine Kohlenlagerstelle von 20 × 50 Metern. — Auch die historischen Kreuzritterburgen, Schlösser und Ruinen gehen in den Besitz der Stadt über.

Mithin ist Thorn von dem unsichtbaren eisernen Festungsgürtel gänzlich befreit und hat jetzt Baustellen im Überfluß. In den kommenden zehn Jahren wird auch das Baugewerbe sich entwickeln können, da doch die Stadt sich verpflichtet hat, für die abgetretenen militärischen Gebäude ebensolche Gebäude auf dem abgetretenen Gelände zu errichten. Daß die Stadt aber trotzdem auf ihre Kosten kommen wird und mit diesem Tausch gut abgeschnitten hat, wird als sicher angenommen. Werden doch selbst in der Innenstadt Baustellen frei, welche ganz schöne Summen einbringen können, womit schon die Baukosten für die Bauten, die die Stadt errichten muß, gedeckt werden können.

—dt.

straße) auch geplant ist, entzieht sich unserer Kenntnis. Die Straße könnte u. E. auch nur dadurch gewinnen. Endlich sei noch die ul. Szopena (Kerstenstraße) erwähnt, die nach der Stadt zu verlängert wird, um nach erfolgtem Häuserdurchbruch in der ul. Piekary (Bäckerstraße) eine gerade Flucht mit der ul. Szeroka (Breite Straße) zu bilden: Hier waren umfangreichere Erdarbeiten zu machen, da die vorspringende hügelige Ecke des alten Glacis abgetragen werden mußte. Der fertige Ausbau dieses Straßenzuges darf erst für das kommende Jahr erwartet werden; ebenso der Verbreiterungsbau der ul. Piernikarska (Brauerstraße), in der die alte Stadtmauer nunmehr gänzlich niedergelegt ist. * *

—dt. **Haushaltsplan.** Wie der Stadtpräsident bekannt gibt, liegt der Voranschlag zum Haushaltsplan für das Jahr 1926 bis zum 15. Dezember im Rathaus, Zimmer 34, zur allgemeinen Einsicht der Bürgerschaft aus. In dieser Zeit kann Stellung zu den einzelnen Positionen des Budgets genommen werden. * *

—dt. **Arbeitsnachweise.** Der Verband der Kellner und Hoteldiener hat einen eigens für diesen Beruf bestimmten Arbeitsnachweis gegründet. Da der Andrang von Arbeitslosen jeglichen Berufs auf dem staatlichen Arbeitsnachweis so gewaltig ist, daß Arbeitsuchende stundenlang „anstehen" müssen, um Auskunft oder Arbeitsanweisung usw. zu erhalten, so ist also neben dem Verein der Chauffeure ein zweiter beruflicher Arbeitsnachweis eingerichtet worden. * *

‡ **Thorner Marktbericht.** Der Freitag-Wochenmarkt brachte ein großes Angebot an Butter (2,30—2,50), Eiern (3,60—4,00), Enten (80—90 gr Pfund), Gänsen (70—80 gr), Puten (8,00—9,00). Am Coppernicus wurden Tannen zu 5—10 gr per Bund angeboten. Im Hofe der Altstädtischen evangelischen Kirche werden (täglich) Weihnachtsbäume verkauft. Man zahlte für: Äpfel 10—40, Nüsse 1,50—1,60, Pflaumenkreude 50—60, Rosenkohl 40—50, Blumenkohl 20—1,00 pro Kopf. Die Preise auf dem Fischmarkt waren fast unverändert. * *

t. **Die Weichselfähre** hat am Donnerstag ihren Betrieb wieder aufgenommen; der Wasserspiegel ist um etwa 12 Zentimeter gestiegen auf 0,19 Meter unter Normal. * *

t. **Der Wintersport** ist zurzeit bei uns in voller Blüte. Die größte Anziehungskraft übt die künstliche Eisbahn auf den Tennisplätzen an der ul. Moniuszki (Baumschulenweg) aus, auf der auch bereits mehrere Militärkonzerte veranstaltet wurden. Bis zum späten Abend kann man hier bei elektrischer Beleuchtung Schlittschuh laufen. Leider können sich viele bei 50 Gr. Eintritt nicht täglich die Ausübung dieses gesunden Sports leisten. Ein zweiter Anziehungspunkt ist die Rodelbahn in Hepnersruh, dem Wäldchen zwischen der Luftschiffhalle und dem Bahnhof Schulstraße. Hier wird unermüdlich gerodelt, wenn auch an manchen Stellen schon der bloße Sand zum Vorschein kommt und hilfsbereite Kräfte die Schlitten in neue Fahrt versetzen müssen. Eine neu auftauchende Sportart ist das Schneeschuhlaufen (Ski), das aber bisher nur wenige Anhänger zu haben scheint. Jedenfalls wird es von diesen als der idealste Wintersport gepriesen. Verschiedentlich sah man auch schon hintereinandergebundene Rodelschlitten, die von Pferden gezogen wurden. Ein paar „Moderne" leisteten sich sogar eine Fahrt auf dem Rodelschlitten unter Vorspann eines Motorrades und man muß ihnen zustimmen: schneller als mit einem „Hafermotor" kamen sie sicherlich von der Stelle. — Vielleicht wird die Winterfreunde die Beobachtung eines alten Thorners interessieren, der herausgefunden hat und es vielleicht auch für die Zukunft beschwören möchte, daß jeder „Kalender-Winter" sieben „richtige Winter mit Schnee, Frost und Eis" hat. In diesem Jahre haben wir nun bereits zwei solcher Winter hinter uns, denn zweimal war bereits Tauwetter eingetreten. * *

—* **Unzulässiger Rodelsport.** Zum Ärger vieler Fuhrwerksbesitzer und der Bewohner der Weinbergstraße (Winnica) haben Schulkinder und halbwüchsige Burschen in der ganzen Länge und Breite dieser Straße eine Rodelbahn errichtet. Den ganzen Tag über sausen die Schlitten die steile, zur Weichsel führende Straße herab. Diese ist schon so glatt geworden, daß sogar Pferde mit den schärfsten Eisen beschlagen, nicht die Straße passieren können. Kein Polizeibeamter verbietet solch ein Treiben. In der Innenstadt sorgt man dafür, daß Sand und Asche geschüttet wird (in den Hauptstraßen tut es die städtische Straßenreinigung selber), hier auf der Vorstadt wäre es auch sehr nötig, daß eine Fuhre Sand herangefahren und die Glätte beseitigt wird. * *

—* **Diebstähle.** Aus dem Laden des Fleischers Gliszyński in der Lindenstraße 77 (Kościuszko) stahlen Diebe des Nachts eine größere Menge Fleisch- und Wurstwaren; namentlich Räucherspeck und Schinken, von welchen nichts zurückgelassen wurde. Die Kriminalpolizei ist den Tätern bereits auf der Spur. — Einem Adolf Schimmel aus Warschau wurde eine lederne Aktentasche mit größerem Geldinhalt gestohlen. * *

* **Landkreis Thorn,** 9. Dezember. Die kürzlich gebrachte Notiz, wonach der Besitzerin des Gutes Rosankowo wiederholt Geld und Wertsachen abhanden gekommen und ein Hausmädchen bei dem Diebstahl ertappt worden sei, entspricht, wie uns von zuständiger Seite mitgeteilt wird, nicht den Tatsachen.

—dt. **Aus dem Landkreise Thorn,** 11. Dezember. Von einem wütenden Stier wurde auf dem Gute Hohendorf die Arbeiterin Szymczak so arg zugerichtet, daß sie in das Kreiskrankenhaus gebracht werden mußte. Ihr Zustand ist hoffnungslos.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

„König Drosselbart", das Weihnachts-Märchenspiel der Deutschen Bühne Thorn, wird in nächster Woche seine Erstaufführung erleben. Die Bühne ist für fast alle fünf Bilder mit völlig neuen Dekorationen versehen, von Herrn Kunstmaler Ziegler gemalt. Die Musik ist von Herrn Organist Otto Steinwender eigens für das Stück geschaffen. So steht zu erwarten, daß auch die Erwachsenen Interesse an der Aufführung, an der 70 Mitwirkende beteiligt sind zeigen und die beiden ersten Vorstellungen am Freitag, 18. 12., und Sonntag, 20. 12., gern besuchen werden. Trotz der hohen Unkosten sind die Preise nicht erhöht worden und die Bühne hofft, bei gutem Besuch es zu ermöglichen, eine spätere Kindervorstellung zu kleinen Preisen geben zu können. Wir verweisen auf die Anzeigen. (14023 * *

Das diesjährige Weihnachts-Märchenspiel der D. B. T. gelangt erstmalig am Freitag, 18. Dezember, abends 8 Uhr, zur Aufführung. Diese sowie die am Sonntag (20. Dez.), abends 7½ Uhr, beginnende zweite Aufführung sind hauptsächlich für das erwachsene Publikum, das sich den Sinn für deutsche Märchenpoesie bewahrt hat, sowie für die auswärtigen Schüler der hiesigen Lehranstalten bestimmt. Die Bühnenleitung bittet, die hier wohnhaften Kinder erst zu den Nachmittagsvorstellungen in den Feiertagen zu schicken. (S. a. Anz.) (14021 * *

Die Geburt Christi.

Kirchen-Oratorium von Friedr. Spitta u. Heinr. v. Herzogenberg.

Von D. **Karl Greulich.**

Es dürfte bekannt sein, daß in der Kirche des Mittelalters viele biblische Erzählungen — angefangen von den Paradieses-Geschichten bis zu Christi Auferstehung — in den Gotteshäusern sozusagen „bühnenmäßig" dargestellt wurden, um sie dem schlichten Menschen möglichst anschaulich und einprägsam zu machen. In manchem abgelegenen Gebirgswinkel hat sich diese Art der kirchlichen Mysterienspiele noch bis in die Gegenwart hineingerettet; das bekannteste Beispiel dafür ist Oberammergau mit seinen Passionsspielen. Alle Veränderungen des Stilgefühls, des Zeitgeschmackes, der Kunstmode haben diese alten Spiele mit durchgemacht. Die bühnenmäßige Darstellung in der Kirche fiel allmählich als zu „weltlich" fort; es blieb nur die rezitativische Erzählung der biblischen Geschichte, der musikalische Rahmen des Ganzen, sie wurden reine Musikstücke. In den letzten Jahrzehnten des verflossenen Jahrhunderts nahm dieser Zweig der Musik Gestalten an, daß Form und Inhalt sich kaum mehr deckten, daß „Oratorien-Musik" allmählich ein mitleidig belächeltes Wort wurde. Oratorien (d. h. wörtlich etwa: zum Gebet erziehende Musik) nannte man zwar die Werke dieser Gattung. Aber meist diente der allen bekannte biblisch-kirchliche Stoff der sonst versagenden, lahmen Phantasie des komponierenden Musikers als ein bequemes Sprungbrett; innerlich aber stand er seinem Gegenstande ziemlich fremd gegenüber. Und ebenso fremd fühlte sich das zuhörende „Publikum" diesen Konzert-Aufführungen gegenüber. So groß war die Entfremdung, daß es selbst möglich war, daß vor mehreren Jahrzehnten bei einer Tagung des Kirchengesangvereins für Deutschland in einer süddeutschen Stadt am sonnenglänzenden Nachmittage eines Julitages ein — Weihnachts-Mysterium zur Aufführung gelangen konnte. Aus der lebendigen Volkskunst war — Museums-Kunst geworden!

Da hat die Freundschaft, die Friedrich Spitta mit Heinrich von Herzogenberg zusammenführte (nach Menschengedanken zu spät, für zu kurze Zeit zusammenführte!), dem deutschen Volk doch eine Reihe von echt volkstümlichen Werken, wirklichen „Oratorien", beschert, in denen der tiefe, fromme Geist der Bibelworte sich in glücklichster Weise mit reifster moderner Satzkunst paarte. Von kleineren „biblischen Szenen" abgesehen, verdanken wir besonders drei große Werke diesem Freundschaftsbunde: Die „Geburt Christi", die für zwei Tage, Gründonnerstag und Karfreitag, gedachte „Passion" und die „Erntefeier". Und als ich vor nun fast drei Jahrzehnten in Posen für eine Wiederbelebung der Bach'schen Musik im Sinne der Neuen Bachgesellschaft zu wirken begann, war es mir selbstverständliche Pflicht, auch gleichzeitig für das Schaffen dieser beiden, damals noch lebenden Meister einzutreten. Wie man Altar-Bilder neuerdings wieder erlöst aus den Schreckenskammern der Museen, in denen sie vielleicht jahrhundertelang ein Mumiendasein führten, und sie wieder an ihren Platz auf dem Altar rückt zur inneren Erhebung für gottsuchende Seelen, so muß der dem gleichen Nährboden entsprossenen Musik das gleiche Recht nach Möglichkeit widerfahren! Dem galt mein Arbeiten und Kämpfen, und Spitta-Herzogenberg waren meine getreusten und stärksten Mitkämpfer dabei.

Ein „Glück" war dieses Zusammenarbeiten des Dichters mit dem Musiker, ein gar seltenes Glück; denn jeder auch nur oberflächliche Kenner der Musikgeschichte weiß wie etwa ein Mozart, ein Beethoven darunter gelitten haben, daß sie keine ebenbürtigen, verständnisvollen Textdichter fanden für das, was in ihnen lebte und nach Gestalt rang. Und Herzogenberg hat es bis an sein Ende (9. 10. 1900) dankbar anerkannt, daß Friedrich Spitta ihm das Beste zu seinem musikalischen Schaffen gegeben habe. In Spittas Adern aber floß Dichterblut; sein Vater war nicht bloß ein frommer Pfarrer, sondern auch ein feinfühliger Dichter, mit dem der junge Heinrich Heine einst im Überschwang jugendlicher Begeisterung, die Dichterharfe tauschte. Und neben Herzogenbergs wundervollem Porträt-Relief von A. Hildebrands Meisterhand hängt heute noch in Spittas Musikzimmer — die Harfe Heinrich Heines. Wenn dieser, trotz aller überragenden Begabung für das Formale in der Dichtkunst innerlich, und später auch äußerlich zugrunde ging, so verklärte sich in Spitta, dem Vater, unter dem Einfluß echter, bewußter Frömmigkeit die Dichtkunst zu Früchten, an denen unser Volk heute noch zehrt und, hoffentlich, noch lange zehren wird.

Und ein starkes Teil dieser dichterischen Begabung ging auf Friedrich Spitta über. Er war nicht bloß ein akademischer Professor der neutestamentlichen und praktischen Theologie, ein kenntnisreicher Hymnologe, er war ein glutvoller, hinreißender Mensch, eine echte Dichterseele. Dazu von seinem Bruder her, dem Bach-Biographen und eigentlichen Begründer der neueren Musik-Wissenschaft, mit Bachs Kunst innig vertraut. — Und von der anderen Seite her brachte Herzogenberg nicht bloß ein starkes, ja eminentes musikalisches „Können" mit, ein so bedeutendes, daß selbst ein Brahms ehrlich bekannte: „Der Heinz (so hieß Herzogenberg im Freundeskreise) kann mehr wie wir alle!" Nein, in Herzogenberg war auch ein ganz starkes Empfinden für die Kraft, Reinheit und Tiefe biblischen, neutestamentlichen, evangelischen Fromm- und Freiseins zum Durchbruch gekommen. Geborener Österreicher und einem alten, streng-katholischen Freiherrn-Geschlechte entstammend, war er in der Jugend in einem Jesuitenkolleg erzogen worden und hat nie verleugnet, wieviel er für die Vielseitigkeit seiner geistigen Bildung diesem Einflusse verdanke. Von der sittlich-religiösen Welt, die im Worte „Jesuitismus" beschlossen liegt, hat er sich aber völlig freigemacht, und unter dem Einflusse der Bachschen Musik in Leipzig, in der nahen Berührung mit den Brüdern Spitta und geläutert durch schwerstes persönliches Leid hat er den Weg zu biblischer Wahrheit und Freiheit gefunden. Beibehalten aber hat er (darin ganz ähnlich einem Ludwig Richter und Peter Rosegger) eine echte Katholizität, den Sinn für das Volkstümliche, für kirchliche Würde und Feierlichkeit.

Wer so die innere Entwicklung der beiden Männer kennt, wird es begreifen, daß sie sich finden mußten auf dem Wege, der Gegenwart im modernen künstlerischen Gewande das wiederzuschenken, was die Kirche einst in ihren feierlichen, tief im Volke wurzelnden biblischen Spielen besessen hatte. Und nur der, der „die Geburt Christi" wie die andern beiden genannten Kirchen-Oratorien, von diesem Gesichtswinkel aus ansieht, wird ihnen ganz gerecht werden: es ist keine moderne Konzertmusik und will keine sein! Der Dichter Friedrich Spitta verzichtet auf jedes eigne „Gedicht": Er nimmt die alten Weissagungen, den alten biblischen Bericht, die alten Kirchenlieder ganz schlicht, wie sie sind, ohne auch nur ein einziges eignes Wort hinzuzudichten. Aber wie er den Stoff aussucht, aufbaut und gestaltet, wie er Licht und Schatten verteilt, wie er die altvertrauten, jedem Kinde bekannte Worte und Weisen verwendet: das verrät den Dichter, das ist nicht gemacht, zusammengeflickt und genäht, wie so viele Text-„Dichtungen", das ist von innen heraus geschaut.

Und in dem gleichen Verstehen dessen, was auf musikalischer Seite notwendig ist, verzichtet Herzogenberg auf all den Reichtum musikalischen Empfindens und Gestaltens, der ihm sonst mühelos zuströmte. Auch er nimmt die z. T. aus der alten katholischen Kirche, z. T. aus dem Früh-Protestantismus stammenden Liedweisen einfach hin. Die biblischen Texte, für die keinerlei musikalische Fassung vorlag, gestaltet er so schlicht und natürlich wie nur möglich. Nur in dem gewaltigen, doppelchörigen Abschluß des Werkes „Also hat Gott die Welt geliebet —" mit dem einfallenden cantus firmus des Kinderchores „Er ist auf Erden kommen arm . . ." (ähnlich etwa wie im Einleitungschor zu Bachs Matthäus-Passion) — da breitet Herzogenberg einmal die ganze Fülle, Wucht und Schönheit seiner Satz-Meisterschaft vor uns aus. Sonst setzt er die alten Weisen schlicht vierstimmig, manchmal nur dreistimmig, und ist mit der malenden Ausschmückung durch das Streichorchester fast puritanisch-sparsam. Aber freilich: in der Beschränkung zeigt sich der Meister! Wie ein Ludwig Richter mit ein paar armseligen Bleistiftstrichen eine Wunderwelt voll Poesie vor unsern Augen erstehen läßt, so blühen die alten Volks-Kirchenlieder in immer wieder neuer rhythmischer und harmonischer Fassung vor uns auf (z. B. „O Heiland, reiß die Himmel auf" in den drei ersten Chören des ersten Teiles, erst vom Sopran, dann vom Alt, endlich vom Tenor geführt), daß man aus dem Verwundern über so viel Schönheit und Mannigfaltigkeit gar nicht herauskommt. — Unser Posener Paul Geisler, der Wagner-Vollblut-Musiker, der „Kraftmeyer" des Liszt-Kreises, hat es einst in einer Besprechung einer Aufführung der „Geburt Christi" in Posen (der ersten, die er hörte) geschildert, welche neue Wunderwelt ihm gerade in diesen schlichten Bearbeitungen der altbekannten Volkslieder durch Herzogenberg aufgegangen sei. Und wie ein Märchen klingt es uns (was wir aus den Briefen und Tagebüchern der beiden Freunde erfahren), daß Herzogenberg das ganze Werk mit ausgeführter Partitur in drei Septemberwochen des Jahres 1895 in seinem Schweizer Ferienheim „Abendfrieden" niedergeschrieben habe: so meisterhaft „sitzt" jeder Ton! —

Viele klagen darüber, und z. T. gewiß mit Recht, daß dem modernen Protestantismus, im Gegensatz zum Katholizismus, das eigentlich Volkstümliche fehle, das, was alle, Hoch und Niedrig, Alt und Jung zusammenfasse. Für die kirchliche Baukunst des verflossenen Jahrhunderts trifft das sicher zu; in andern Zweigen der bildenden Kunst beginnt sich allmählich eine Besserung zu zeigen. In der Musik aber haben wir — neben dem kaum zum zehnten Teil ausgeschöpften volkstümlichen Erbe Bachs — in den Werken Spitta-Herzogenbergs einen verheißungsvollen Anfang neuen kirchlich-volkstümlichen Gestaltens. Fern von aller brutalen „Realistik", von allen, gedankenlos angestaunten sinnlichen Knall-Effekten der modernen Bühnenmusik; fern von der zumeist nur auf „Stimmungszauber" beruhenden, manchmal auch an unbeholfenes Kinderlallen gemahnenden Konzertmusik unserer Tage — geht Herzogenbergs Musik in der klaren Linienführung Dürers, in der tiefen religiösen Ergriffenheit Bachs ihren Weg: formvollendet, und doch nie kalt; schlicht, und doch nie alltäglich, immer vornehm-gehalten; immer reichste „Kunst", reifstes „Können" (für manchen sogenannten Modernen ein ungekannter Wort-Zusammenhang!), und doch nie „künstlich". „Kirchen-Oratorien" so haben Spitta-Herzogenberg diese Werke genannt. So dürfen sie nicht als Konzertmusik aufgefaßt und gewertet werden. Nicht darf ein Gegenüber von nur Musizierenden und nur Hörenden gefühlt werden: Eine Gemeinde findet sich zusammen, die sich dessen freut und dem künstlerischen Ausdruck verleiht, was „die Geburt Christi" für die Welt bedeutet, „die da sitzet in Finsternis und Schatten des Todes".

Kleine Rundschau.

* **Ein blutendes Christusbild.** Aus Rom wird der „Frankf. Ztg." geschrieben: „Im Neapolitanischen, der Heimat des heiligen Januarius, hat sich ein neues Wunder ereignet, und zwar schon vor acht Monaten am Karsamstag, wenn es auch erst jetzt aus dem entlegenen Dorf Davoli an die breite Öffentlichkeit der Welt gedrungen ist. Am Vorabend des letzten Osterfestes machten etwa vierzig Mitglieder des katholischen Jünglingsvereins in der Katharinenkirche dem auferstandenen Christus einen Besuch. Nachdem sie gebetet und alle ein uraltes hölzernes Kruzifix geküßt hatten, auf der eine Christusgestalt gemalt ist, kam die Reihe an den begleitenden Priester, und als dieser seine Lippen dem Gekreuzigten nähern wollte, da sah er, wie dem heiligen Bild an der Stelle, wo die rechte Fußwunde gemalt ist, ein leichter Blutstrom entfloß. Als die Nachricht sich im Ort verbreitete, ergoß sich gleich das ganze Volk in die Wunderkirche, die gleichfalls herbeigeeilten Geistlichen ermahnten die Menge zur Ruhe, und als nach vierzig Minuten das Blut zu fließen aufhörte und zu gerinnen begann, da nahmen die Geistlichen auf einem Wattebausch zwei Abdrücke davon. Aber damit waren die wunderbaren Erscheinungen noch nicht zu Ende. Am selben Abend erschien ein leuchtender Blutstropfen auf der rechten Brustwunde des Gekreuzigten. Er blieb mehrere Tage lang flüssig und verschwand erst eines Morgens nach der Frühmesse. Dann aber kam eines Tages der Tropfen wieder und zeigte sich bald in einer intensiveren, bald in einer matteren Färbung. Endlich kam auch der Bischof herbei; er betete lange inbrünstig vor dem alten Wunderbild, vermied es aber, seine Meinung zu äußern, und bewahrte die Zurückhaltung, die die obere Geistlichkeit in solchen Fällen zu zeigen pflegt.

* **Warum über den Nobel-Friedenspreis in Norwegen entschieden wird.** Alle Nobelpreise, so glaubt man gemeinhin, werden in Stockholm verliehen. Dem ist aber nicht so, der Friedenspreis macht eine Ausnahme. Nobel hat in seinem Testament bestimmt, daß über diesen das norwegische Storthing in Oslo zu entscheiden habe. Wozu diese Ausnahme? Die Fama erzählt, daß Nobel die Norweger für das streitsüchtigste Volk Europas gehalten habe. Die Übertragung der Entscheidung an sie sei daher als ein ironischer Akt Nobels aufzufassen. (??)





Für Weihnachts-Einkäufe

empfehlen wir in großer Auswahl und zu niedrigen Preisen

Damenwäsche aller Art	Kleiderstoffe	Wollwaren
Damenkonfektion	Mäntelstoffe	Teppiche
Herrenkonfektion	Trikotagen	Gardinen
Kinderkonfektion	Schürzen	Steppdecken

14020

Dom Handlowy M. S. Leiser

Telefon 316 **Toruń** Stary Rynek 34/35

Empfehle mich zur Ausführung sämtl.
Polster- u. Dekorations-Arbeiten.
A. Schultz, Tapezier- u. Dekorationsmstr
Toruń, Małe Garbary 11 Hof (Strobandstr.) 14097

Buchhaltung, Schreibmaschinen, Stenographie, Korrespondenz, dtsch., poln., russ., franz. für Landwirtschaft, Handel, Industrie
Für Auswärtige Internat. Institut
Direktor **Berger,** Toruń, Żeglarska 25. 14089

Schokoladen- und Pfefferkuchen-Bruch

täglich frisch, in bester Qualität, gibt zu billigen Preisen ab:
Honigkuchen - Fabrik
Herrmann Thomas, Toruń,
Nowy Rynek 4, gegenüb. d. Neustädt. Kirche

Bei allerbilligster Preisberechnung 14083
empfehle mich zum **Aufpolstern u. Neuanfertigen** v. Sofas, Matratzen, Chaiselongues und Sesseln, Anbring. v. Gardinen, Portieren, Rouleaux. Fenster-Jalousien werd. sachgem. u. bill. repar. **Bettinger,** Tapeziermstr., MałeGarb. 7.

Der deutsche Heimatbote

14010
Kalender für 1926
ist zu beziehen durch:
Justus Wallis
Papierhandlung
Toruń, ul. Szeroka 34.

Maschinenbedarfsartikel
Oele, Fette, Kamelhaar- u. Ledertreibriemen u. Verbinder, Packungen aller Art. Klingerit u. Asbestplatten, Dichtungskitt für Gas, Wasser, Dampf empfiehlt zu sofortiger Lieferung 12805
Otto Hensel, Toruń, ul. Sienkiewicza 13.

Pfaff-Nähmaschinen
Fahrräder u. Zentrifugen
Reparaturen aller Systeme. 40jähr. Praxis.
A. Renné, Toruń, Piekary 43.

Oberschlesische

Kohlen

ab Grube und ab Lager.
Górnośląskie Towarzystwo Węglowe
Tow. z ogr. por.
Toruń, Kopernika 7. Telefon 128/113.
Vertreterin des Konzerns „Robur" Katowice für Pommerellen. 13204

Thorner Vereinsbank

Gegründet 1860. Sp. z o. odp. Gegründet 1860.
Aelteste Bank am Platze.

Annahme von Spareinlagen zu den höchsten Zinssätzen sowie Ausführung sämtlicher Bankgeschäfte.
Devisenkommissionär.

Postscheckkonto Poznań Nr. 203.574. Telefon 692, 693, 694.



Fabrikate von hervorragendem Wohlgeschmack und anerkannter Güte, in fast allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Günstiges Weihnachts-Angebot!

Das passende Weihnachts-Geschenk
Waschtisch-Toiletten

aus echtem weißen Marmor u. Kunstmarmor in grau und schwarz in großer Auswahl zu Fabrik-Preisen.
A. Irmer Nachfolger :: Toruń
Culmer Durchbruch — Chełmińska Szosa 1. 13988

Das schönste Weihnachtsgeschenk

ist eine gute Handarbeit!
Größte Auswahl in allen vorgezeichneten, angefangenen und fertigen Handarbeiten und Stickerei-Materialien in bekannt bester Qualität empfiehlt 14090
A. PETERSILGE
Chełmińska (Culmerstraße) 13
Aeltestes u. größtes Spezial-Handarbeitsgeschäft
1786 gegründet und im Besitz der Familie.

Günstiger Einkauf!

Herrenzimmer in Eiche
Bücherschrank 2,12 m breit
Schreibtisch 1,60 × 0,80 m
Speisezimmer in Eiche
Büfett 2,00 m breit
Kredenz 1,25 m breit
in bester Ausführung bei billigsten Preisen bietet an
Paul Hinkelmann
Tischlermeister
Toruń, ul. Wysoka 2 (Hohestraße).

COPPERNICUS-VEREIN.
Donnerstag, 17. 12. — Deutsches Heim
MONATS-SITZUNG.
I. 7½ Uhr: Geschäftlicher Teil (nur für Mitglieder): Aufnahmen neuer Mitglieder. Wahl des Vorstandes. Verschiedenes. II. 8 Uhr: **Vortrag mit Lichtbildern.** Herr Konsul Dr Pochhammer: **Die Sundainseln** eine paradiesische Tropenwelt.
Der Eintritt ist frei. 14096 Gäste sind willkommen.

Ia Puderzucker 13589
Prima Weizenpuder weißer Kandiszucker gelber Kandiszucker gar. rein Schokoladenmehl, echte Pfeffermünzplätzchen (Friedensware) Offert.
Feliks Napiórkowski Puderzuckerfabr. Toruń

Zum Weihnachtsfeste werden noch 14094
Lampenschirme
sehr billig bezogen.
Szeroka 18, Hof, III.

Herrenwäsche
w. saub., schnell u. bill. geplättet. **Autenrieb,** Mostowa (Brückenst.) 22
14092

Deutsche Bühne

in Toruń T. z.
Freitag, den 18. Dezember pünktlich 8 Uhr abends
König Drosselbart
Märchenspiel mit Gesang und Tänzen in 5 Bildern von **Wilhelm Asbeck.**
Musik von **Otto Steinwender.**
Vollständig neue Ausstattung.
70 Mitwirkende.
Vorverkauf von 11—1 und 3—5 Uhr im Friseurgeschäft Thober, Stary Rynek 31. Abendk. ½ Std. v. Beginn.
Sonntag, den 20. Dezember pünktlich 7½ Uhr abends
Zum 2. Male 14027
König Drosselbart
Kartenverkauf wie oben.

Weihnachten ist vor der Tür!

Das altbekannte **Pelzwarenhaus** hat neue preiswerte Sendungen erhalten. Billige Verkaufspreise.

Bei Einkauf von zł 200.– eine Mütze umsonst.

Besonders zu empfehlen:
Persianermäntel, Persianerjacken
Sealmäntel, Sealjacken
Bibrettejacken
Maulwurfjacken
Nutriettejacken 14125

Felle zum Einfüttern für Herren- und Damenpelze aller Art
Bisam, Opossum
Sibirische Katzen, Feh
Schaffelle für Fahrdecken und Fußsäcke
Besatzfelle in allen Sorten

Atelier für Kürschnerarbeiten
Blaustein
Bydgoszcz
Dworcowa 14
Tel. 1098 u. 1153

FOTOGRAFIEN
nur bis Weihnachten liefern 9815
1/2 Paßbilder 3,50 zł
1/2 Postkarten, schwarz, 4,80 zł
1/2 Postkarten, braun, 7,50 zł
Erstklass. Ausführg., keine Lockpreise
Foto-Atelier Rubens
J. Czernacz, Gdańska 153.

Hasen
kaufe, zahle Tagespreis
Bydgoski Dom Delikatesów,
Leon Jankowiak,
Telefon 194. 9828 Gdańska 22.

Klubgarnituren Ia Polster Wäschepuffs sehr preiswert zu verkaufen. 9748
A. Witt, Tapezierer u. Dekorateur, Gamma 3.

Rohhäute — Felle
Marder, Iltis, Fuchs, Otter, :: Hasen, Kanin, Roßhaare :: kauft
Fell-Handlung P. Voigt
Bydgoszcz, Bernardyńska 10.
Telefon 1441. 13747 Telefon 1549.

Schafsfelle u. eine H.-Pelzmütze verk. billig Kuklinski, 9794 ulica Racławicka 20.

Flaschen aller Art sowie von Bier und Glasbruch kauft 9799
Handel butelek
Fr. Topolinski, Chwytowo Nr. 14.

Jauchefässer mit Verteiler aus starkem, verzinktem Blech auf Holzlager

400 Liter	145 zł	
500 „	155 „	
600 „	165 „	
750 „	187 „	
900 „	235 „	
1200 „	260 „	
1500 „	300 „	

offeriert 13922
J. Rytlewski, Maschinenhandlung, Swiecie, am Bahnhof. Telefon 88.

Gußplatten (Gewicht 10 Ztr.)
amer. Billard mit Zubehör, 2 lederne **Wagenschürzen** verkauft 14139
Otto Freiwald, Gasthofbesitzer. Jeżewo, pow. Swiecie.

Felle
7 Füchse, 1 Fischotter, 1 Iltis, gute Winterware, verkauft 14138
Förster Schramke, Ostrowite, pow. Lubawa, Pom.

Aetherische **Oele und Essenzen giftfreie Farben und Mohnmühle** zu verkaufen. Off. unt. B. 9813 an d. Gst. d. Z.

Offene Stellen

Tüchtiger, selbständig arbeitender
Kontokorrent-Buchhalter sowie Lehrling
mit guter Handschrift von hiesiger Bank sofort gesucht. Angebote erbeten unter G. 14159 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zum 1. 1. 1926 auf 2000 Morgen großes Gut mit Rübenbau tüchtiger, erster
Beamter
gesucht, auch verheiratet, evgl. erwünscht. Nur erste, bestens empfohl. Kräfte wollen sich melden mit Zeugnissen, Lebenslauf und Gehaltsansprüchen
Plehn, Józefkowo Post Płużnica pow. Chełmno. 14141

Suche z. 1. Januar 26 evgl., gebild., jungen
Landwirt
zur weiter. Ausbildung
oder 2. Beamten.
Polnische Sprache in Wort u. Schrift Bedingung. Taschengeld und Familienanschluß wird gewährt. 14015
Wannow, Hansfeld b. Mełno.

Lehrer (in)
gesucht zum 1. 1. 1926.
Deutsche Privatschule Swarzedz.
14072 Pfarrer Schulze.

Zum 1. 4. 26 finden Stellung
1 selbständiger **Wirt,**
1 **Stellmacher u.**
1 **Pferdeknecht,**
sämtlich verheiratet m. Scharwerker.
Dominium Budyn b. Przysiersk, pow. Swiecie. 13983

Sägewerk i. Freistaat sucht tüchtigen
Verwalter
(Techniker) der möglichst mit Kapital eintreten kann. Besitzer ist bereit, evtl. zu verkaufen, oder sich mit Kapital weiter zu beteiligen. Offerten unt. W. 13943 a. d. G. d. Z.

Suche von sofort oder 1. 1. 26 einen tüchtigen
Eleven
(Besitzersohn)
kathol., deutsch u. poln. in Wort und Schrift. Offert. unt. F. 14003 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Tüchtigen evangel.
Schmiedemeister
mit eigenem Handwerkszeug
und Scharwerker,
der etwas Schirrarbeit versteht u. den Dreschmotor führen kann, und tüchtigen evangel.
Kutscher mit Scharwerker
sucht zum 1. 4. 1926
Hertz, Młotkowo, po. Wysoka, 13976 pow. Wyrzysk.

Bäckergeselle
mit Holzofen vertraut, nicht unter 24 Jahren, der selbständig backen muß, stellt sofort ein
Emil Geith, Szeroki-Kamień, Post Pakość, 13967 Bahnstation Piechcin.

Tüchtiger 13970
Gärtnergehilfe
für Blumenzucht und Gemüsebau findet zum 15. 12. 1925 Stellung. Offerten mit Gehaltsanspr. und Lebenslauf erb. an Schloßgärtnerei Kolibki, p. Mały Kack, p. Wejherowo. Oestreich, 1. Gärtner.

Müllergeselle.
Zuverlässiger Müllergeselle wird für Wassermühle gesucht. Derselbe kann eventl. die Mühle gegen Stellung einer Kaution pachtweise übernehmen.
Tetzlaff, Niem Łąki, pow. Swiecie. 14107

---

v. Blücher'sche Forstverwaltung sucht von sofort 10417
Forstlehrling
evgl., aus bess. Familie, nicht unter 18 Jahren, gesund u. kräft. Pension nach Vereinbarung. Bewerbung. m. selbstgeschr. Lebenslauf an Förster Schramke, Ostrowite pw. Lubawa, Pomorze.

Stütze
evang., die alle Hausarbeit übernimmt, auß. Wäsche f. kleinen Stadthaushalt zum 1. 1. 26 gesucht. Häusl. Familienanschl. Gehalt 20 zł. Meld. unter B. 13942 an die Geschäftsstelle der Deutschen Rundsch.

Ev., gebild. Stütze
d. poln. Sprache mächt., von sofort f. gr. Gutshaushalt in Kongreß-Polen, zu ält. kinderl. Ehep., gesucht. Wirtin vorh. Off. m. Lebensl. und Gehaltsanspr. an Berg i. Obatki, poczta Izbica Kujawska. (14019

Suche ein anständiges ehrliches 9800
Mädchen ohne Anh., f. die Küche u. sämtl. Arbeit., Koch. n. erw., per sof. od. spät. ul. Gdańska 85, part.

Stellengesuche

Einf., ält.
Landwirt
ev., alleinst., a. schriftgewandt, mit sehr gut. Zeugn. und Empfehl., sucht Stellung. Gefl. Off. unt. D. 13986 an die Geschäftsst. d. Ztg. erbet.

In anerkannt bester Ausführung kaufen Sie preiswert und unter günstigen Bedingungen
Prima Polstermöbel
Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer
Vorplatz-Möbel und Küchen.
bei **F. Wolff, Möbelhaus** Bydgoszcz :: Okole ::
13738 ul. ca Grunwaldzka Nr. 101.
Eigene Werkstätten. Fachmännische Bedienung.

Jagdgewehre, Pürsch- u. Scheibenbüchsen, Pistolen, Revolver, Teschings und Luftgewehre, Jagdgeräte, Munitionsartikel
offeriere in **großer Auswahl u. preiswert.**
Ernst Jahr, Waffen- u. Munitionsvertrieb,
Bydgoszcz, Dworcowa 18b. 9821

Müller'sche Rüben-Kreude
ist ein Hauptprodukt der Rübe feinster nach Spezialverfahren hergestellter vollwertiger
Zucker-Rüben-Sirup
rein — nahrhaft — wohlschmeckend, beliebter, billiger Brotaufstrich, zur Weihnachtsbäckerei unentbehrlich, überall zu haben.

Vorsicht beim Einkauf, da oft ein minderwertiger Zuckerablauf als gleichwertig angeboten wird. 13873

Gesucht zum 1. April bezw. 1. Juli 1926, für einen verheirateten 1. Beamten (2 Kinder)
Administratorstelle bezw.
1. Beamtenstelle
evtl. auch unter Oberleitung, den jetziger Chef und ich aufs Wärmste empfehlen können. Vorzügl. Zeugnisse vorhand., jetzige Stelle 6 Jahre inne. Gefällige Offerten an:
R. Marczinowski, Rechnungskontor, Bydgoszcz, ulica 20. stycznia 20 r., nr. 33.

Landwirtsbeamter
Landwirtschafts-Schule besucht u. 3jähr. Praxis. 26 J. alt, sucht Stellg. vom 1. 1. 26 od. später.
Józef Wegner, Stobno, p. Raciąż, pow. Tuchola. 13171

Landwirtsf., ev., 26 J., 6 Jahre prakt., gest. a. sehr gute Zeugn., mit allen vork. Arb. vertr., sucht Stellung als
Beamter
auf mittl. Gut z. 1. od. 15. 1. 26. Gefl. Off. zu richten unter H. 9611 an die Geschst. d. Ztg.

Guts-Rendant,
29 J. alt, in letzt. Stellg. 5 J., gestützt auf gute Zeugn. u. Empfehlung., sucht ab 1. 1. 26 eine dauernde Stellung. Angeb. unter M. 13438 an die Geschst. dies. Ztg.

Forstmann
40 Jahre alt, evangl., verh., gut poln. sprech., gestützt auf gute Empfehlung., sucht ab 1. 4. 26 Stellung als einfacher Gutsförster, auch Feldschutz übernehmend; evtl. auch als lediger Hilfsförster. Angebote unter T. 13917 an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Förster,
d.-kath., 30 Jahre alt, Junggeselle, mit allen ins Fach schlagenden Arbeiten bestens vertraut, Absolv. einer Forstschule, Försterprüfung, der deutschen u. poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, eine Forstverwalter- od. Försterstelle. Angebote zu richten unt. T. 14154 an die Geschst. d. Ztg.

Staatlicher
Hegemeister
der selbständig Oberförsterei-Geschäfte geführt hat, der polnisch. und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, mit guten Empfehlungen, vertr. mit Amts-, Güter- u. Gemeindevorstehersach. sucht vom 1. 4. 26 od. früher Dauerstellung als Forstverwalter bezw. Revierförster, bei Deputat u. guter Wohnung, hohes Gehalt wird nicht beansprucht. Meldg. an „Wielka" Grudziądz, Rynek 11. 14140

Ehem. preußischer
Staatsförster und Forstkassenverwalt.
einjährig gedient im Jäg.-Batl., 39 J., verh., kinderl., 16 J. im preuß. und 3½ J. im polnisch. Staatsdienst mit freiw. Austr., vertr. in allen Forstverwaltungssach. sucht, gestützt a. staatl. Zeugn., Dauerstellg. v. 1. 4. 1926. Reflektiert wird nur a. selbst. Verwaltungsstell. im Forst- u. Rentamt. Polnische Sprachkenntnisse vorh. Off. erb. Frl. G. Liedke, Bydgoszcz, 14137 ul. Piotra Skargi 6.

„Reisender"
Uebernehme zum Verkauf gegen Provision Technische u. Fahrrad-Artikel nach Posen, Pommerell., sow. Kongreßpolen. Gefl. Angebote unter O. 9783 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Bilanzsich. Kraft
w. die deutsche u. poln. Sprache in Wort und Schrift beherrscht, mit sämtl. Büroarbeit. vertraut, sucht Dauerstellg. Gefl. Off. erbitte unter S. 9792 an die Gst. d. Z.

Kaufmann
24 J. alt, bilanzsicherer Buchhalter, tücht. Organisator u. Korrespondent m. gründl. Kenntn. d. Getreidehand., Kohlengeschäfts und Spedition, der poln. Sprache mächt., sucht von sofort od. 1. 1. 26 entsprechende Stellung. Off. u. Z. 9652 a. d. Geschst. d. Z. erbet.

Strebsamer
junger Mann
evgl., der Kolonialw.-Branche, mit erstklass. Zeugn., guter Plakatschreiber, sucht v. 1. 1. 26 oder später Stellung. Gefl. Off. unt. T. 14111 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Obermüller,
36 J., verheiratet, mit Kunden- u. Geschäftsmüllerei vertraut, in letzt. Stellung 5 Jahre, sucht Stellung als
Obermüller.
Offerten unt. R. 14101 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Verh. Müller
mit langj. Zeugnissen, sucht von sofort oder 1. 1. 26 Stellung. Off. u. C. 14132 a. d. Geschst.
A. Kriedte, Grudziądz.

Jg. Müllergeselle
der in Wasser- u. Sauggasmotor-Mühlen gearbeitet hat, auch an elektr. Lichtanlag. besch. weiß, sucht v. gleich od. später Stellg. Gfl. Off. an H. Lewandowski, Bydg., Hetmańska 7, bei Hrn. Iwański. 9724

Herrschaftlicher
Gärtner
evgl., verheiratet, mit langjähr. gut. Zeugnissen, sucht ab 1. 4. 26 anderweitig Stellung. Off. unt. Nr. G. 13804 an die Geschst. d. Ztg.

Suche Stelle als
Maschinist
vom 1. April 1926 oder früher. In meiner vorigen Stelle war ich 10 Jahre tätig gewesen, in meiner letzten Stelle bin ich 3 Jahre als Maschinist beschäftigt und mit sämtl. landwirtschaftlichen Maschinen vertraut. Gute Zeugnisse stehen zur Seite. Off. u. S. 14108 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

10-jähriger Junge
sucht Stellung aufs Land z. Viehhüten. 9793
Franc. Ciekanowski, Bydg., Sniadeckich 20.

Suche von sofort oder später Stellung als
Gutssekretärin bezw. Rechnungsführerin,
polnische Sprachkenntnisse vorhanden, auch unter Mithilfe in der Wirtschaft. Off. unter A. 13974 an d. Gesch. d. Z.

Schwester sucht für sofort oder später Stellung. Erfahrung in Kranken-, Säuglings- u. Wochenpflege. Off. u. S. 9710 an die Geschst. d. Ztg.

Suche Stellung als
Wirtschafterin
aufs Gut zum 1. 1. od. 15. 1. 1926. Offert. unt. A. 9824 an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Wirtsch., kinderliebes
Fräulein
sucht sof. Stellung als Stütze oder Kinderfräulein aufs Land. Zeugnis vorhanden. Offert. unter N. 14071 an die Geschst. d. Ztg.

Besitzertochter
25 Jahre alt. s. Stellg. zum 1. Januar als Wirtschaftsfräulein bei bescheiden. Anspr. Off. u. Z. 14144 an d. Geschäftsstelle erbeten.

Zum 1. 1. 1926 oder später sucht älteres, bess. Mädchen, evgl., mit polnischen Sprachkenntnissen Stelle als
Stütze.
Erfahren in allen Zweigen des Haushalts. Kenntnisse im Kochen, Backen, Einmachen. Uebung im Schneidern, Wäschenähen, Glanzplätten. Gefl. Off. u. P. 14100 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Gebildetes, junges
Mädchen sucht Stellung
als Kinderfräulein
evtl. mit Beaufsichtig. der Schularbeiten und Mithilfe im Haushalt. Gefl. Off. u. C. 13979 a. d. Geschst. d. Z. erb.

Evgl. Mädchen, aus gutem Hause, sucht **Stellung** z. 1. Januar od. spät. Langjährige Zeugnisse zur Seite. Gefl. Off. u. K. 9691 a. d. G. d. Z. erb.

Landwirtstochter
mit Lyzealbldg. sucht ab 1. 1. 26 od. sp. auf größ. Gut Stellg. als Haustochter zw. Erl. der Wirtsch. Angeb. u. W. 14143 an d. Geschst.

Haustochter
sucht Stellung v. gleich od. später für Büfett, wo sie sich auch im Kochen und Haushalt vervollkommnen kann. Offerten u. E. 13973 a. d. Geschst d. Z. erb.

Junge, geb. Dame
sucht von sofort oder später Stellung als
Haustochter
unter Mithilfe i. Haushalt, auch im Geschäft. Offert. unt. B. 13975 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Suche Stellung, wo ich kochen lernen kann. Off. u. M. 9780 a. d. Gst. d. Z.

Suche für meine 2 Töchter, 17 u. 21 Jahre alt, gut erzogen, vom 1. 1. 26 Stellung im Haushalt zur Unterstützung der Hausfrau. Gefäll. Angebote an H. Johr, Szubin, Paderewskiego 11. 1415

Ev. Besitzerstochter
22 J. alt, möchte auf größ. Gut d. Haushalt und die ff. Küche erlernen. Näh. u. Glanzplätten erl. Gefl. Angeb. u. D. 14131 a. d. Hauptvertriebsstelle Arnold Kriedte, Grudziądz.

Pachtungen

Sofort zu verpacht. Restauration mit Kolonialw.-Gesch.
kompletter Einrichtung, dazu 6 Zimmer, Küche nebst Auffahrt. 13880
1 Fleischerei
mit Motorbetrieb, komplett. Einrichtung, Werkstatt, 3 Zimmer u. Küche. Beide Objekte befinden sich in Kreisstadt Pommerellen, an der Hauptstraße. Off. bitte unter N. 13880 an die Geschst. d. Ztg.

Wohnungen

Großer
Hofraum
nebst Stallung u. Autogarage in der Bahnhofstr., eignet sich für Autowerkstatt, Kohlen- und Holzhandl., Spediteur, Tischlerei 2c., sofort zu vermiet. Näh. Roehr, Bahnhofstr. 33, II, r. Ferner ein möbl., auch unmöbl. Zimmer zu vermieten. 9798

Möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimmer, mit Telefon, Nähe Bahnhof, zu vermieten. Sobieskiego 5, part.

Gut möbl. 2fenstr. Zimmer a. bess. Herrn v. sof. z. verm. 13681 Lipowa 9, unten.

---

2 möbl. Zimm., auch einzeln, m. auch ohne Pension von sofort zu vermieten. 9728 Promenada 39, II.

---

2 möbl. Zimmer
vom 15. Dezember ab zu vermieten. 9738 Gdańska 47, I.

Gut möbl. Zimmer
mit voller Pension zu vermieten. 9635 Warszawska 21, II, l.

Gut möbl. Zimm. sofort od. später zu vermiet. 9758 Chodkiewicza 43.

Gesucht für gebild., ält. Ehepaar vom 22. Dezember sehr warmes, möbliertes Zimmer m. Frühstück u. Mittagessen. Ausführl. Off. mit Preisangabe unt. P. 9788 a. d. G. d. Z.

Wer nimmt älteres, evangel. Fräulein als
Mitbewohnerin
auf? Off. u. R. 9791 an die Gst. dieser Ztg. erb.

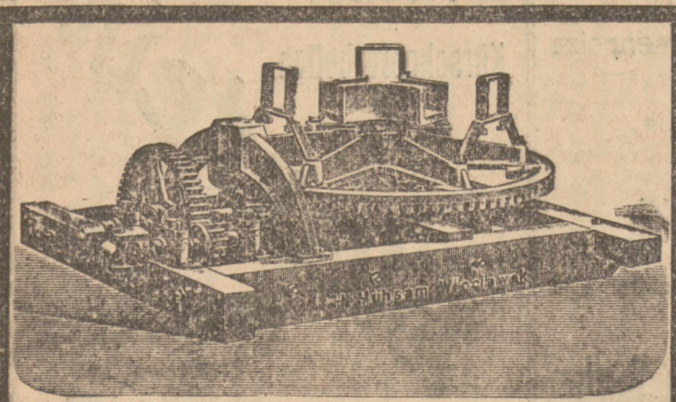
Pensionen

Schüler-i n n e n finden zum 1. 1. 26 gute
Pension bei Poll, 9823 Ossolińskich 9.

Noch ein Schüler findet zum 1. 1. 1926
gute Pension
bei Frl. Gramatzki, Bydgoszcz, Cieszkowskiego 5 (Moltkestr.) 9822

Zum 1. Jan. 26 finden **1—2 Pensionäre**
Aufnahme bei engstem Fam.-Anschl. u. orgf. Beaufsichtigung
von Borck, 970 Danzig-Langfuhr, Hochschulweg 13, I

Pianos Bewährte Fabrikate (Auslandsware) • Preise konkurrenzlos • Bequeme Zahlungsweise liefert **Piano-Zentrale, Pomorska 10. Tel. 1738. Pianos** 1677



Roßwerke

in allen Größen (1—8 Pferde)

Breitdrescher Original Jähne und Vistula
Walzendreschmaschinen Gruse
Schlagleistendreschmaschinen Gruse
Stiftendreschmaschinen
Motordreschmaschinen Wolff-Magdeburg und **Jähne**
Kartoffeldämpfer Ventzki 12935
Kartoffelquetschen
Kartoffel-Sortiermaschinen
Rübenschneider, versch. Größen
Häckselmaschinen für Hand-, Göpel- und Kraftbetrieb
Streustrohschneider
Reinigungsmaschinen
Schrotmühlen Stille und **Gruse.**

Großes Ersatzteillager u. Reparaturwerkstatt.

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz
Sw. Trójcy 14b. — Telefon 79.

Solide und preiswert



Eigene Werkstätten.

Möbel-Einkauf ist Vertrauenssache

Eine behagliche Häuslichkeit hat nur derjenige, welcher gut gearbeitete und solide Möbel besitzt. Ein preiswerter Einkauf wird nie bereut!

Speisezimmer — Klubgarnituren
Herrenzimmer
Schlafzimmer — Einzelne Möbel. 13741

Otto Domnick, Bydgoszcz, Wełniany Rynek 7.

Bydgoska Gazownia miejska

Städt. Gasanstalt

empfiehlt:

Gasherde neuester Konstruktion
Brat- und Backöfen
Plätteisen
Bade- und Heizöfen
Apparate für Aerzte u. Laboratorien für Friseure und Industrieunternehmen
Leucht-Brenner.

Informationen erteilen die **Verkaufsbüros der Gasanstalt**
Jagiellońska 38/43 - Tel 630 u. 631
Jagiellońska 14 — Telefon 784.

Gas die billigste Beleuchtungs-, Wärme- und Kraftquelle
Gas ist sauber, sparsam und bequem im Verbrauch 13680
Gas raucht, rußt nicht, hinterläßt keine Asche.

Gasbeleuchtung ist unbedingt die billigste.

Die Gasanstalt
liefert sämtliche Gas-Utensilien
führt Installationen aus
verkauft Koks, Teer, Ammoniak, Benzol zu sehr zeitgemäß. Preisen.

Erbitten Einholung von Offerten und Informationen.

Danziger Akkumulatoren-Fabrik „DAFA"

Wilhelm Drenker sen.

Tel. 41976 Danzig-Langfuhr, Mirchauer Weg 38—40 Tel. 41976
(über 30 jährige Erfahrungen) 12359

N. Manela
Bydgoszcz
Privat-Telefon 793.

Abteilung I:
Warschauer Fabriklager von
Furnieren u. Sperrplatten
ul. Matejki 2, Ecke Bahnhofstr. Tel. 1055.

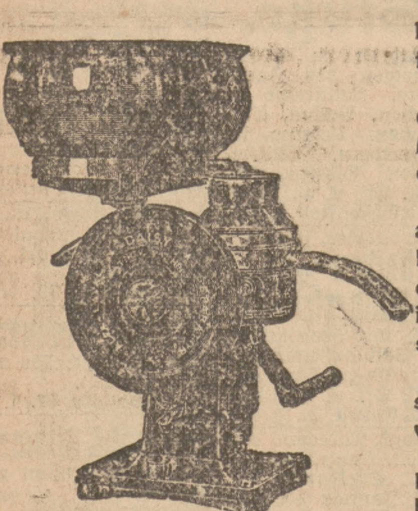
Abteilung II:
Spiegelfabrik :: Glasschleiferei Glashandlung 9455
ulica Garbary Nr. 5. Telefon 1357.

Missionsbuchh. R. Hoppe
Bydgoszcz, Dworcowa 31 b
empfiehlt als 9605
Weihnachts-Geschenk:
Neukirchener u. andere christl. Abreiß- u. Buchkalender, Bibeln, Gesang-, gute Gedicht-, Geschichts- u. div. Erbauungsbücher.

G. Szulc, Bydgoszcz, Dworcowa 63. Tel. 840 u. 1901.
Spezialhaus für sämtliche Tischlerei- und Sarg-Bedarfsartikel. 9420
Fabriklager in Stühlen.
Katalog auf Wunsch gratis und franko.

Nehme noch 9731
Plättwäsche
an. Romantowska.
Pod blankami nr. 4. p.

Alfa-Laval Weihnachts-Geschenke



Wir stehen vor der Weihnachts-Saison. Das beste Weihnachtsgeschenk für die Hausfrau auf dem Lande ist eine gute Zentrifuge.

Viele Landwirte tragen sich gewiß mit dem Gedanken, ihren Frauen, welche sich mit der Milchwirtschaft befassen, ein entsprechendes Geschenk zu überreichen.

Wir wollen nun die Herren Landwirte und alle unsere Abnehmer daran erinnern, daß das beste Weihnachtsgeschenk das neueste Modell des unvergleichlichen Alva-Laval-Separators ist, welcher in 3 Jahren das 50-jährige Jubiläum seines Bestehens feiern wird.

Ueber 3 500 000 Alfa-Laval-Separatoren sind im täglichen Gebrauch in der ganzen Welt verbreitet.

Allen den Abnehmern, welche noch vor den Feiertagen Alfa-Separatoren erwerben, machen wir besondere Weihnachtsgeschenke in Form von guten Milchkannen, zu jeder Zentrifuge eine Milchkanne entsprechender Grösse. 13995

„ALFA-LAVAL-SEPARATOREN WAREN STETS UND SIND DIE BESTEN."

Towarzystwo Alfa-Laval Sp. z o. o.
Wrocławska 14. Oddział w Poznaniu Tel. 53-54.

DAS BESTE
WEIHNACHTS-GESCHENK
IST
EIN GUTES BUCH
GROSSE AUSWAHL
IN DER BUCHHANDLUNG 13469
ERICH HECHT NACHF.



Kinderbettstellen
Kinderwagen 13748
Eiserne Bettstellen
Eis. Waschtische
empfiehlt in großer Auswahl
F. Kreski, Bydgoszcz, Gdańska 7.

Bücher- Revisionen, prakt. Neueinrichtung u. laufende Führung, Instandsetzung vernachlässigter Bücher, Jahresabschlüsse.
Steuerberatung diskret u. billig in poln. u. deutsch. Ausführung d. erstklass. Fachmann. Off. unt. **W. 28 Bydgoszcz, Skrzynka pocztowa 132.** 8357

Ankerwickelei und Motor-Reparaturwerkstatt.

Neuwickeln und Umwickeln von Dynamomaschinen und Elektromotoren unter Garantie in kürzester Zeit bei billigster Berechnung.

Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren sowie Installations-Material
ab Lager lieferbar. 7854

Ausführung elektr. Licht- und Kraftanlagen.

***Wilh. Buchholz,* Ingenieur**
Bydgoszcz, Gdańska 150 a
Telephon 405. — Gegründet 1907. — Telephon 405.

An alle treuen Freunde, die unsere Krüppelkinder lieb haben!

Von Liebe weiß ich nur zu singen,
Die täglich uns den Tisch gedeckt!
Nur Liebe war's, die wir empfingen,
Daß keine Not uns je erschreckt!
Die Liebe uns die Herzen wärmte,
Durch's ganze Jahr! Das war ein Glück!
Die Krüppelmutter nie sich härmte,
Nur Dankbarkeit strahlt ihr im Blick!
Sie denkt: — Zum stillen Weihnachtsfeste
Mein Sorgen für die Krüppel klein,
Mitträgt der Freunde Schar aufs beste;
Weil „Lieben" ist Christkindleins Schein!

Gaben der Liebe nimmt dankbar in Empfang:
Diakonissen-Mutterhaus Ariel,
Kinderkrüppelpflege u. Erziehungsanstalt E. V.
Kijaszkowo, pow. Wyrzyski.
13593 Diak.-Oberin G. Goltz.
Oddz. P. K. O. w Poznaniu, Konto nr. 206583.

Rechtsbüro
Karol Schrödel
Nowy Rynek 6, II. 13698
erled. sämtl. Gerichts-, Hypotheken-, Strafsachen, Optanten-Fragen, Genossenschafts-Kontrakte, Verwaltungs-Angelegenheit., übernimmt Regelung v. Hypotheken, jegl. Korrespondenz, schließt stille Akkorde ab.

Telefon Nr. 362. Telefon Nr. 362.

Fabrik und Lager von landwirtschaftlichen Maschinen

Spezialität: Anfertigung v. **Schüttelwellen** zu Dampf-Dreschmaschinen und Reparaturen an Lokomobilen. Geschulte Monteure auch nach außerhalb empfiehlt

Maschinen-Fabrik 13746
F. B. Korth, Bydgoszcz

Bin laufend Käufer für
Getreide u. Wolle
gegen prompte Kasse. 13737
Moritz Cohn, Bydgoszcz
Cieszkowskiego 19
Telefon 237 und 157

---

§ 1. Achtung! Jetzt ist's Zeit!
Billig! Papierwaren En gros!
Rollen-Krepppapier in allen Farben, Blumenseidenpapier, Glanzpapier, Garderoben- u. Eintrittblocks, Kellner-Hotelbücher, Schultafeln, Schulhefte, Heftlöschpapier, Kanzlei-, Konzeptpapier, Büroartikel, Stahlfedern, Bleistifte, Gummi,
Spielkarten
Pergament-, Zeitungsdruck-, Packpapier in Bogen und Rollen, 1373
„Segrobo" T. z o. p., Großhandlung Bydgoszcz, Dworcowa 39.

Kakao-Butter Holl. Fabrikat
Kuvertüre ▫ **Backmasse**
Puder-Zucker
Bonbon-Sirup 44 Proz. weiß
offeriert billigst
Lukullus :: Bydgoszcz
Poznańska 27. Telefon 1670.
Kapitalkräftiger Vertreter für Grudziądz gesucht. 13497

Schleif- und Polier-Anstalt
mit elektr. Betrieb
für **Messer u. Scheren** aller Art.



Rasiermesser
mit garantiert guter Schneide.
Prima Solinger Stahlwaren
in reichhaltiger Auswahl. 13744
Kurt Teske
Tel. 1296. **Posenerplatz 4.** Tel. 1296.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 12. Dezember.

Bereitschaft.

In die Adventszeit ragt die Gestalt Johannes des Täufers hinein, eine Gestalt von großer Herbheit und tiefem Ernst. Das Asketische seines Auftretens hat ihn von jeher interessant gemacht als einen Heiligen besonderer Art, und Hermann Sudermann hat versucht, ihn dramatisch zu gestalten, freilich unter starker Verzerrung der biblischen Züge dieses Bildes.

Der Sinn seiner Sendung ist die Zubereitung Israels für seine messianische Zeit: „Eine Stimme eines Predigers in der Wüste: Bereitet dem Herrn den Weg" . . . das war alles, mehr wollte und sollte Johannes nicht sein. Und darin liegt eine tiefe Wahrheit: Es kann das Reich Gottes nicht kommen zu den Menschen, es sei denn auf ihrer Seite Bereitschaft und Bereitwilligkeit, es anzunehmen. Gott zwingt keinen Menschen zum Heil, er braucht seinen guten Willen, er hat seine Voraussetzungen, unter denen allein er in ihm seine Herrschaft aufrichten kann.

Bereitschaft. Diese Tatsache der Heilsgeschichte, wie sie in Johannes verkörpert vor uns steht, besagt, daß der Mensch, die Menschheit an und für sich in einem Zustand ist, der nicht ohne weiteres sie fähig und würdig sein läßt für Gottes Reich. Darum ist des Täufers Predigt das eine Wort gewesen: Tut Buße! Ändert euren Sinn, bekehrt euch zu Gott! Das ist die einzige, aber auch unerläßliche Bereitschaft, die Gott fordert.

Die Menschheit von heute sehnt sich nach dem Kommen des Reiches Gottes. Kongresse bringen es nicht und Reden erst recht nicht. Nur dann kann es kommen, wenn eine ernste gründliche Umkehr des inneren Lebens ihm die Bahn bereitet. Bereitschaft für den Herrn — das ist Adventsmahnung. D. Blau-Posen.

---

§ **Die Ergebnisse der Kreistagswahlen** im Landkreise Bromberg vom 8. d. M. sind noch nicht festgestellt, da für eine ganze Reihe von Wahlbezirken die Meldungen noch nicht eingegangen sind.

§ **Der Siegelbruch im deutschen Sejmbüro vor Gericht.** Bekanntlich war der Geschäftsführer des deutschen Sejmbüros, Studienrat Heidelck, von der Bromberger Strafkammer zu vier Wochen Gefängnis verurteilt worden. H. stand unter der Anklage, bei dem seinerzeitigen Siegelbruch am deutschen Sejmbüro mitgewirkt zu haben. Das Appellationsgericht wies die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das Bromberger Bezirksgericht zurück, das sich nun gestern abermals mit der Sache beschäftigte. Das Urteil lautete auf 200 zł Geldstrafe bzw. 20 Tage Haft.

§ **Nachtdienst** haben in der nächsten Woche (ab Montag bis Montag) Schwanen- und Engel-Apotheke, beide Danzigerstraße (Gdańska) Nr. 6 bzw. 41. [Turnus 1.]

§ **Der heutige Wochenmarkt** wies sehr reichliches Angebot auf, namentlich an Butter und Geflügel, und zeigte auch starken Verkehr. Gefordert wurden in der Zeit zwischen 10 und 11 Uhr folgende Preise: Butter 2.30—2.60, Eier 3.80—4, Weißkäse 30—40, Tilsiter 1.80—2, Schweizer 3.60, Blumenkohl 40—1.00, Weißkohl 10, Mohrrüben 10, Äpfel 20—30, Zwiebeln 25—30, Hühner 3.50—4.50, Enten 4.50—5, Gänse Pfund 1.30—1.40, Tauben Paar 1.50. In der Markthalle kosteten: Aale 2.20, Hechte 1.50—1.80, Schleie 1.70, Karauschen 1.50, Neunaugen 1.00, Plötze 50, Schweinefleisch 1—1.10, Kalbfleisch 90, Rindfleisch 70—80, Hammelfleisch 60—70, Dauerwurst 1.40—1.60, Kochwurst 1—1.20.

§ **Für eine „Arbeiter-Universität"** — ausgerechnet — sammeln zwei Männer Beiträge und sie haben wohl auch vereinzelt Erfolg gehabt. Selbstverständlich handelt es sich um „wilde" Sammler, und die Kriminalpolizei warnt vor ihnen.

§ **Ein Kurpfuscher** hat seit einiger Zeit hier sein Unwesen getrieben. Er trat unter den falschen Namen Dr. Steiger, Dr. Koch und Dr. Thomé auf, vergaß also niemals den vertrauenerweckenden Doktortitel. In Wirklichkeit war es der 39jährige Fleischer Kazimierz Popielewski, wohnhaft Nakielska 36, der auf die Leichtgläubigkeit namentlich von Frauen spekulierte, und zwar mit gutem Erfolge. Er wurde viele seiner unfehlbaren Medikamente für teures Geld los, und das Böse an der Sache war, daß diese Medikamente (Magentropfen usw.) nicht immer unschädlich waren. Nunmehr wurde der Schwindler festgenommen, und die Kriminalpolizei ersucht diejenigen, die durch ihn geschädigt worden sind, sich zu melden und die etwa noch vorhandenen Medikamente behufs Untersuchung abzuliefern.

*

Vereine, Veranstaltungen rc.

* * *

* **Inowrocław**, 10. Dezember. Zur letzten Ruhe bestattet wurde gestern in Polanowice der Rittergutsbesitzer Walter von Gierke, der am 30. November nach kurzem aber schwerem Leiden in Wiesbaden, wo er Heilung suchte, verstorben war. Mit ihm schied ein furchtloser Bekenner des Deutschtums, ein fester Anhänger seines evangelischen Glaubens und ein Vorbild treuer Pflichterfüllung von hinnen. Seinen Beamten und Arbeitern war er ein gerechter, fürsorgender Gutsherr. Die Beisetzung in heimatlicher Erde am 9. Dezember, seinem Geburtstage, erfolgte unter überaus zahlreicher Beteiligung auch aus weiteren Kreisen, und diese Anteilnahme bezeugte die hohe Wertschätzung, die man dem Dahingeschiedenen zollte.

* **Inowrocław**, 11. Dezember. Bei einem Brande auf der Besitzung des Gemeindevorstehers in dem Dorfe Kijewo in der Nacht zum 9. November d. J. ist das Amtssiegel dieser Gemeinde gestohlen worden. Der Starost des Kreises Inowrocław hat deshalb das Siegel für ungültig erklärt und fordert die Kreiseingesessenen auf, bei der Prüfung von Bescheinigungen, die nach dem 8. November ausgestellt und mit dem Siegel von Kijewo versehen sind, Vorsicht zu üben und im Zweifelsfalle lieber an Ort und Stelle resp. in dem Distriktskommissariat in Argenau oder im Starostwo in Inowrocław Erkundigungen einzuziehen.

W. **Aus dem Kreise Wirsitz**, 10. Dezember. Schon seit Monaten besteht bekanntlich eine Autobusverbindung von Lobsens (Łobżenica) über Wirsitz (Wyrzysk) nach der Bahnstation Netzthal (Osiek). Im allgemeinen verkehrt der Autobus regelmäßig. Um so unangenehmer wurden am letzten Montag zahlreiche Personen überrascht, die sich morgens um 5½ Uhr auf dem Marktplatz in Lobsens zur Fahrt nach Osiek eingefunden hatten, als das Fahrzeug nicht erschien. Als man sich nach längerem Warten entschloß, nachzufragen, wurde mitgeteilt, daß wegen Schneeverwehungen der Autobus nicht fahren könne. Es wäre wohl angebracht gewesen, das Publikum rechtzeitig von dem Ausfall der Fahrt zu benachrichtigen.

*

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau (Warszawa)**, 10. Dezember. Einen tragischen Tod hat der frühere Pächter des hiesigen Stadtparks, Marian Ligocki, in Warschau erlitten, wo er seit einiger Zeit Geschäftsführer des Lokals „Mascotte" war. Zwischen dem Kassierer und einem Kellner des Lokals ward ein Streit entbrannt, der so scharfe Formen annahm, daß der Kellner einen Revolver zog und auf den Kassierer einen Schuß abfeuerte. Als dies Herr Ligocki sah, eilte er hinzu, um dem Revolverhelden die Waffe zu entreißen. Hierbei fiel noch ein Schuß, von dem L. in den Bauch getroffen wurde. Da eine Operation nicht möglich war, verstarb L. drei Tage darauf. Das Lokal „Mascotte" wurde von der Behörde geschlossen.

Kleine Rundschau.

* **Erdbeben — verboten!** Als Professor Glauwand von der Universität Clermond Ferrand (Frankreich) vor einigen Monaten kommende Erdstöße in der Auvergne prophezeite, erregte er den Unwillen einiger Hotelbesitzer der in diesem Hügelland liegenden Kurorte. Sie strengten einen Prozeß auf Schadenersatz gegen den Gelehrten an mit der Begründung, seine Prophezeiung habe sämtliche Kurgäste verscheucht. Der Richter mußte Herrn Glauwand zwar Recht geben, konnte sich aber nicht versagen, ihm eine Verwarnung zu erteilen. Derartige Voraussagen seien doch recht problematisch und man müsse vorsichtiger damit umgehen. Der Geologe ging nach Hause und wartete. Und siehe da, vor wenigen Tagen setzten die problematisch vorausgesagten Erdstöße richtiggehend ein, so daß auch die tapfersten Kurgäste entsetzt die Auvergne verließen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Konkurse.

Das Bromberger Kreisgericht gibt bekannt, daß am 4. d. M. über das Vermögen der Kaufmannsfrau Leokadja Malak in Bromberg, Brückenstraße 9, Inhaberin der Firma „Sächsisches Engros-Lager", das Konkursverfahren eröffnet wurde. Konkursverwalter: Kaufmann Antony Kufel in Bromberg, ul. Krakowska 17. Forderungen spätestens bis 10. Januar 1926 anzumelden.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 12. Dezember auf 6,3139 Zł. festgesetzt.

Warschauer Börse vom 11. Dezbr. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 43,07, 43,18—42,96; Holland 382,10, 383,05—381,15; London 46,09, 46,20—45,98; Neuyork 9,50, 9,52—9,48; Paris 35,86, 35,95 bis 35,77; Prag 28,15¼, 28,23—28,08; Schweiz 183,15, 183,60—182,70; Wien 134,13, 134,47—133,79; Italien 38,25, 38,34—38,16.

Der Złoty am 11. Dezember. Danzig: Złoty 56,93—57,07, Ueberweisung Warschau 54,68—54,82; Berlin: Złoty 49,78—49,92, Ueberweisung Warschau, Posen oder Kattowitz 43,89—44,11; Zürich: Ueberweisung Warschau 58,50; London: Ueberweisung Warschau 40,00; Neuyork: Ueberweis. Warschau 11,50; Wien: Złoty 75,00—76,00, Ueberweis. Warschau 75,85; Prag: Złoty 361,00—364,00, Ueberweisung Warschau 359,50—365,50; Budapest: Złoty 7600—8300; Czernowitz: Ueberweis. Warschau 28,00; Bukarest: Ueberweisung Warschau 28,20.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 11. Dezbr. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Reichsmark 123,795 Gd., 124,105 Br., 100 Złoty 56,93 Gd., 57,07 Br., 1 amerik. Dollar 5,2335 Gd., 5,2465 Br., Scheck London 25,20 Gd., 25,20 Br. — Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25,2150 Gd., 25,2150 Br., Berlin in Reichsm. 123,645 Gd., 123,955 Br., Neuyork —,— Gd., —,— Br., Holland 100 Gulden —,— Gd., —,— Br., Zürich 100 Fr. —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen 100 Kr. —,— Gd., —,— Br., Warschau 100 Zł. 54,18 Gd., 54,32 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 11. Dezember Geld	Brief	In Reichsmark 10. Dezember Geld	Brief
—	Buenos-Aires . 1 Pes.	1,742	1,746	1,740	1,744
—	Kanada . . . . 1 Dollar	4,195	4,205	4,195	4,205
7,3 %	Japan . . . . . . 1 Yen	1,803	1,807	1,798	1,802
—	Konstantinopel 1 t. Pfd.	2,22	2,23	2,215	2,225
4,5 %	London . . 1 Pfd. Strl.	20,351	20,401	20,345	20,395
3,5 %	Neuyork . . . . 1 Doll.	4,195	4,205	4,195	4,205
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0,605	0,607	0,592	0,598
—	Uruguay . . 1 Goldpes.	4,235	4,275	4,235	4,245
4 %	Amsterdam . . 100 Fl.	168,54	168,96	168,52	168,94
10 %	Athen	5,59	5,61	5,54	5,56
5,5 %	Brüssel-Antw. 100 Frc.	19,03	19,07	19,01	19,05
9 %	Danzig . . . 100 Gulden	80,70	80,80	80,63	80,83
8 %	Helsingfors 100 finn. M.	10,545	10,585	10,545	10,585
7 %	Italien . . . . 100 Lira	16,88	16,92	16,88	16,92
7 %	Jugoslavien 100 Dinar	7,44	7,46	7,44	7,46
5,5 %	Kopenhagen . . 100 Kr.	104,77	105,03	104,77	105,03
9 %	Lissabon . . 100 Escudo	21,275	21,325	21,275	21,325
5 %	Oslo-Christiania 100 Kr.	85,49	85,71	85,44	85,66
6 %	Paris . . . . . 100 Frc.	15,83	15,87	15,865	15,905
7 %	Prag . . . . . . 100 Kr.	12,418	12,458	12,418	12,458
4 %	Schweiz . . . . 100 Frc.	80,84	81,04	80,85	81,05
10 %	Sofia . . . . . 100 Leva	3,055	3,065	3,055	3,065
5 %	Spanien . . . 100 Pes.	59,73	59,87	59,73	59,87
5 %	Stockholm . . . 100 Kr.	112,24	112,52	112,24	112,52
9 %	Budapest . . 100000 Kr.	5,87	5,89	5,87	5,89
9 %	Wien . . . . . 100 Sch.	59,13	59,27	59,12	59,26

Züricher Börse vom 11. Dezbr. (Amtlich.) Neuyork 5,18¾, London 25,16, Paris 19,58½, Wien 73,10, Prag 15,37, Italien 20,86½, Belgien 23,52, Holland 208,40, Berlin 123,52.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 9,50 Zł., do. kl. Scheine 9,50 Zł., 1 Pfund Sterling 46,09 Zł., 100 franz. Franken 35,86 Zł., 100 Schweizer Franken 183,15 Zł., 100 deutsche Mark 226,00 Zł., Danziger Gulden 182,89 Złoty.

Produktenbörse.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 11. Dezember. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Złoty. Weizen 38,00—40,00, Roggen 23,00—24,00, Weizenmehl (65% inkl. Säcke) 57,00—60,00, Roggenmehl 1. Sorte (70% inkl. Säcke) 35,25—36,25, do. (65% inkl. Säcke) 36,50—37,00, Braugerste prima 26,00—28,00, Gerste 21,00—23,00, Hafer 24,00—25,00, Felderbsen 29,00—30,00, Viktoriaerbsen 40,00—42,00, Weizenkleie 18,00—19,00, Roggenkleie 16,00—17,00, Rübsen —,—, Eßkartoffeln —,—, Fabrikkartoffeln —,—. — Marktlage und Tendenz nicht einheitlich.

Danziger Produktenbericht vom 11. Dezember. (Amtlich.) Preis pro Ztr. in Danziger Gulden. Weizen, rot, flau 13,25 bis 13,50, do. weiß 13,60—14,00, Roggen sehr flau 8,50—8,60, Futtergerste 8,75—9,25, Gerste 9,50—11,00, Hafer flau 8,50—9,00, do. geringer mit Geruch —,—, kleine Erbsen 10,00—11,00, Viktoriaerbsen —,—, grüne Erbsen —,—, Roggenkleie 5,50—5,75, Weizenkleie 7,00—7,50, Weizenschale —,—, Peluschken —,—, Raps —,—. Großhandelspreise per 50 Kg. waggonfrei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 11. Dezbr. Amtliche Produktennotierungen per 1000 kg ab Station. Weizen märk. 251—256, Dezember 258 und Geld — 261,50, März 267—269, Mai 270—271 Geld, matt. Roggen märk. 159—156, Lief. Dez. 167, März 182,50—183 Geld, Mai 189,50—190 Geld, matt. Sommergerste 194—219, feinste Sorten über Notiz, Winter- und Futtergerste 156—170, matt. Hafer märk. 165—175, März 183, Mai 187, Tendenz matter.

Weizenmehl für 100 kg 32,75—36,75, matt, Roggenmehl 2250—25, matt, Weizenkleie 11,75—12, still, Roggenkleie 9,75—10,20, still.

Viktoriaerbsen für 100 kg 26—32,50, kleine Speiseerbsen 22—24, Futtererbsen 19,50—20,50, Peluschken 17—18, Ackerbohnen 20—21, Wicken 21—23, blaue Lupinen 11,75—12,25, gelbe Lupinen 12—14,50, Rapskuchen 15—15,20, Leinkuchen 23,80—24, Trockenschnitzel prompt 8,50—8,70, Sojaschrot 22—22,20, Torfmelasse 7,70—7,80, Kartoffelflocken 14,90—15,30.

Holzmarkt.

Börsenbericht der Holzbörse zu Bydgoszcz vom 10. Dezember. Angebote: Kief. Langholz, Zopf-⊘ von 18 Zentimeter aufw., L. von 5 Meter aufw. (15—20 000 Festmeter), Schilling 18,— mit dem Recht zu brakieren, waggonfrei Verladestation, Frachtparität Porzecze, Lieferung sofort bis Ende März 1926; kief. Stammblöcke, äußerlich ast- und beulenfrei, Zopf-⊘ von 30 Zentimeter aufw., 15 Prozent von 25 Zentimeter, L. von 5 Meter aufw., Schilling 36,— waggonfrei deutsch-poln. Grenze via Schneidemühl resp. Grajewo-Prostken (7—8000 Festmeter); kief. Telegraphenmaste, L. von 8½ bis 17 Meter, Zopf-⊘ von 14/15 Zentimeter bis 17/19 Zentimeter (4000 Festmeter), aus Fällung 1924/25, trocken, gesund, grubenholzartig geschält, Längen nach Käufers Liste, vollhölzig (0,60 Zentimeter per 1 lfd. Meter), Dollar 5,50 waggonfrei deutsch-poln. Grenze oder waggonfrei Danzig; Eschenrundholz, weiß, zähe (Gartenesche), D. L. 19', D⊘ 18", für aviatische Zwecke, Ł 5,—,— waggonfrei deutsch-poln. Grenze (ca. 50 m^3); Eschenbretter und -Bohlen 1. u. 2. Kl., Stärke 20, 25, 40, 60 80 Millimeter, Ł 3,10,— waggonfrei Verladestation Frachtparität Kowel (ca. 70 m^3). — Nachfrage: Engl. Bohlen in Kief., Fichte und Tanne, u/s., Ł 9,10,— per Std.., 4. Klasse Ł 7,10,— waggonfrei Danzig; Sleepers, 50/30/20, Schilling 7,— per Stück waggonfrei Danzig; eichene Stammblöcke, Zopf-⊘ von 50 Zentimeter aufw., L. von 4½ Meter aufw., Ł 5,—,— waggonfrei Danzig; Grubenlangholz und Stempel, genau nach Käufers Liste, Schilling 12,— waggonfrei Danzig; Telegr.-Stangen und Masten, weißgeschält, genau nach Käufers Liste, Schilling 20,— waggonfrei Danzig. — Gesucht: Schleifholz; Espenrundholz, Erlenrundholz; Weiden, grün und gebleicht, sortiert; Weidenstämme, Zopf-⊘ von 30 Zentimeter aufw., unbedingt gesund; Nadelrundholz für Export.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 11. Dezember. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission. Es wurden aufgetrieben: 37 Rinder, 171 Schweine, 137 Kälber, 364 Schafe; zus. 709 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogr. Lebendgewicht:

Kälber: beste, gemästete Kälber 94—96, mittelmäßig gemästete Kälber u. Säuger best. Sorte 84—89, wenig. gem. Kälber u. gute Säuger 74—76, minderwertige Säuger — — —.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 68—70, ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 60— —, mäßig genährte Hammel und Schafe 50— —.

Schweine: vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgew. 156— —, vollfleischige von 100—120 Kilogr. Lebendgewicht 148—150, vollfleischige von 80—100 Kilogr. Lebendgewicht 140— —, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgew. — — —, Sauen und späte Kastrate — — —. — Marktverlauf: lebhaft.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich „Die Scholle" Nr. 25.